

Sächsische

5 A

7897

Landesbibl.



O diese Radler!



Ein
lustiges Handbuch
für alle
Radfahrer und Nichtradfahrer.

→ Dritte Auflage. ←

München.
Braun & Schneider.

Sächsische
Landesbibliothek
05 AUG 1988
Dresden

Alle Rechte vorbehalten.

Velocipedlied.

Den Mono-, Bi-, Tri- und allen sonstigen Cyklern des gesamten Erdkreises
hochachtungsvoll und liebreich dargebracht.

Stimmt es an das Lied, das hehre,
Herz an Herz und Mann für Mann;
Zu des Stahlrads Preis und Ehre
Sing' es, wer da kurbeln kann!
Dampf war einst der Welt Entzücken,
Aber jetzt — was kann da sein? —
Holen auf des Zweirads Rücken
Wir den schnellsten Schnellzug ein!

Was ist heut' uns Vollblutrasse?
Was der stolze Berberhengst?
Nichts als Schäden für die Kasse,
Ueberwund'ner Standpunkt längst!
Heu und Hafer, kaum zu sagen,
frisbt dies Viehzeug langgeschwänzt;
Unserm Gaul, knurrt ihm der Magen,
Wird ein Tröpflein Öl fredenzt.

Keiner Zügel braucht's, noch Sporen,
Gertenischlag verachten wir,
Trense nicht, noch Fliegenohren
Duldet unser Räderthier.
Erst ein leichtes Zehenwiegen,
Dann ein Schwung des Hinterbeins —

Und heidi! Ihr seht uns fliegen,
Mann und Stahl verquickt in Eins.

Schaut den dünnen Jockeyknaben,
Der beinahe gar nichts wiegt,
Hat er selber, oder haben
Pferde-fleisch und -Bein gesiegt?
Bei uns Radlern ist von Schwanken,
Ist von Zweifeln keine Spur,
Uns're Siege, wir verdanken
Sie den eig'nem Waden nur!

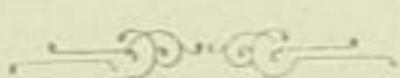
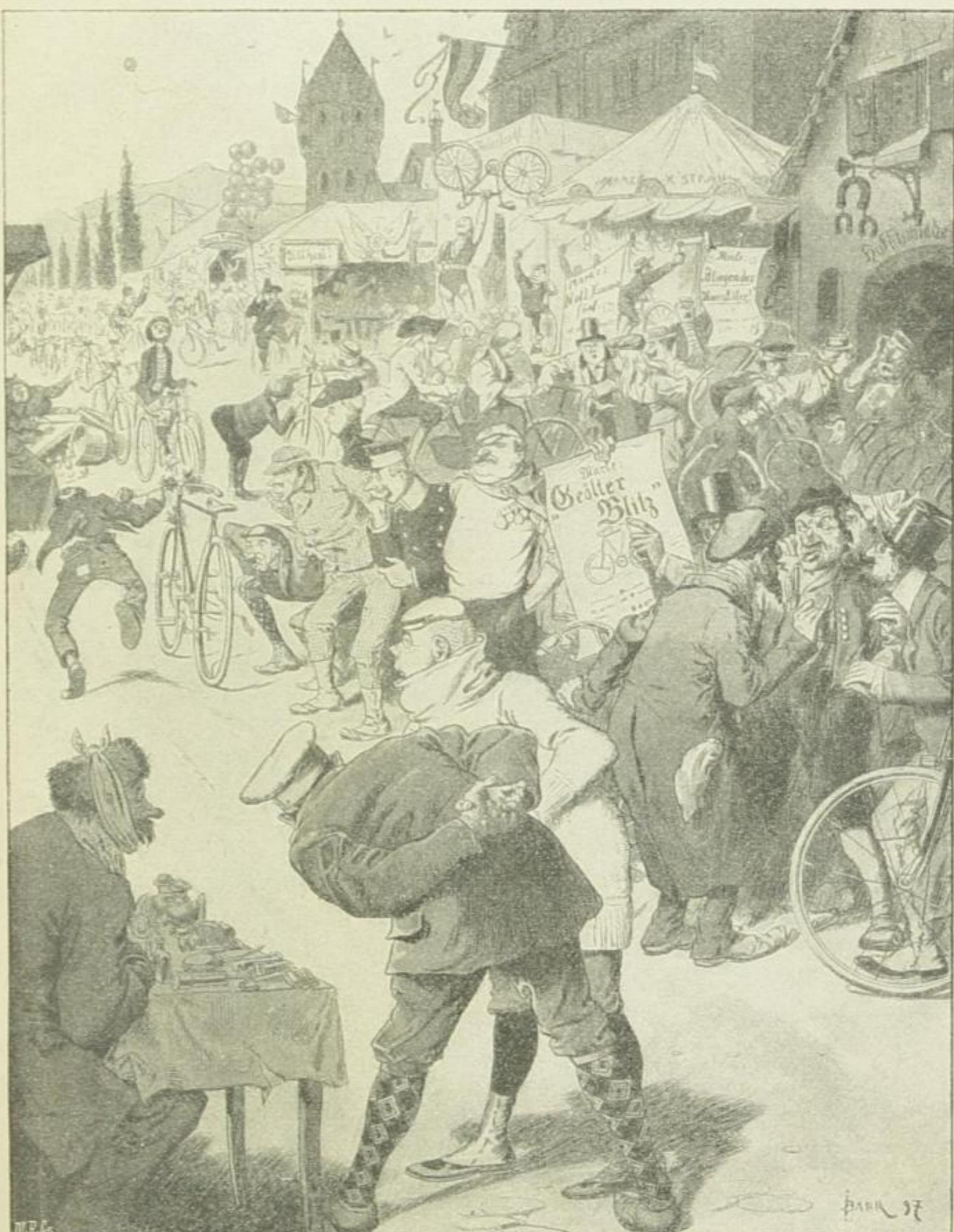
Im Compé der ersten Classe
Und in Kutsch'en fährt der Proß,
Tramway fährt die blöde Masse —
Wir, wir bieten Allen Trotz!
Ein-, zwei-, drei- und viergecykelt
Schwebt sich's hin so federleicht;
O wie schief ist der gewickelt,
Der zu fuß durch's Leben schleicht!

Wohlgeformt sind uns're Beine,
Uns're Muskeln eisenhart;
Nur der Radler ganz alleine
Ist der Mann der Gegenwart.
Unser Thun stärkt Herz und Niere,
Macht die Seele frisch und frei —
Ruft: Allheil dem Räderthiere!
Ruft: Allheil der Kurbelei!

Edwin Bormann.



Ein Stahlroß-Markt i. J. 1900.





Ein Meisterfahrer
nach der Vorstellung des
kleinen Pepi.

Kinderwagen fin de siècle.



Ein Bettelmußkant der Neuzeit.



Genialle Erfindung.

Original - Druck



Berg - Velocipede.

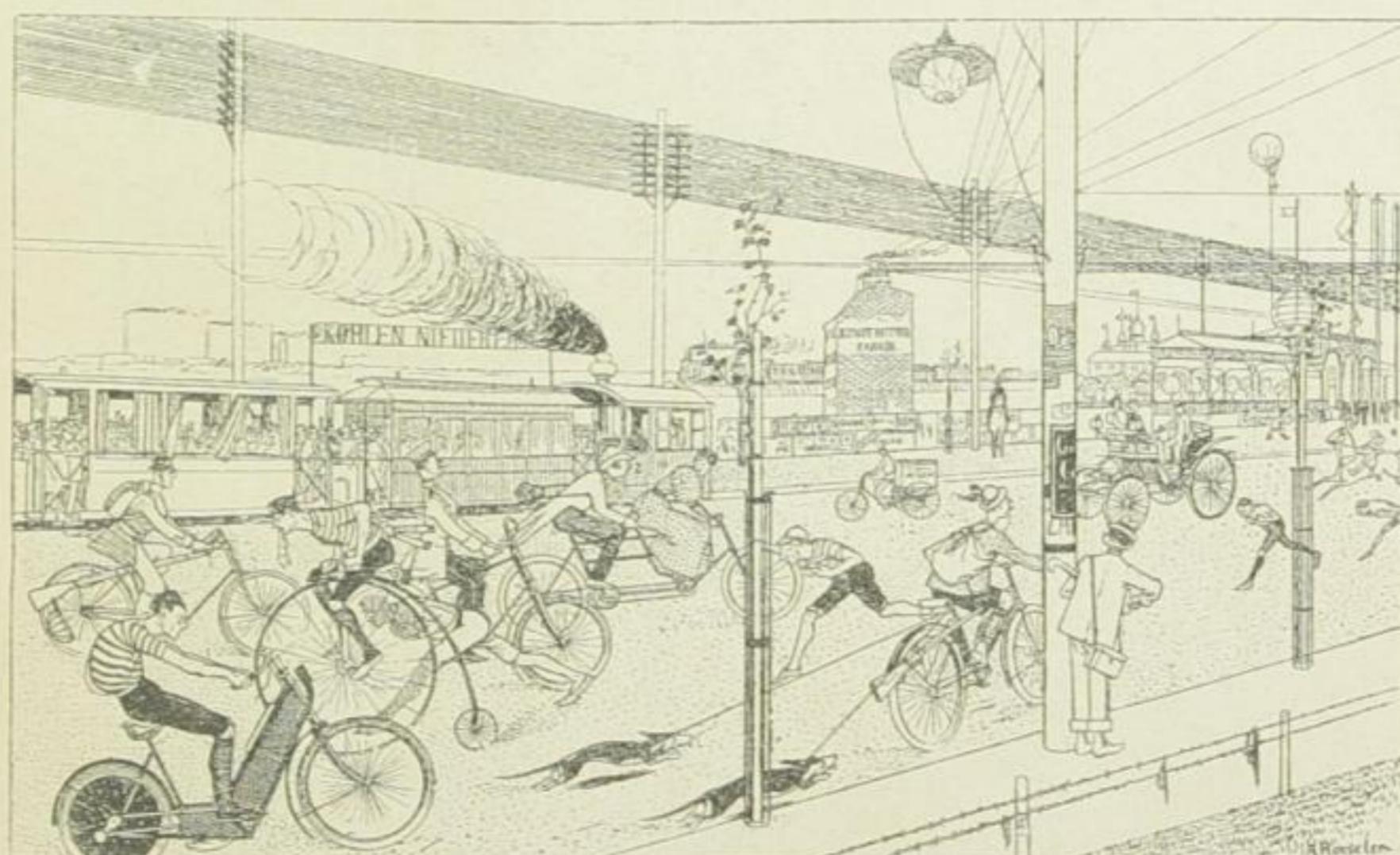
—♦ Moderne Annonce. ♦—

Köchin sucht Stelle. Selbe kann gleichzeitig in der Familie Unterricht im Radfahren geben.

Auf der Landstraße

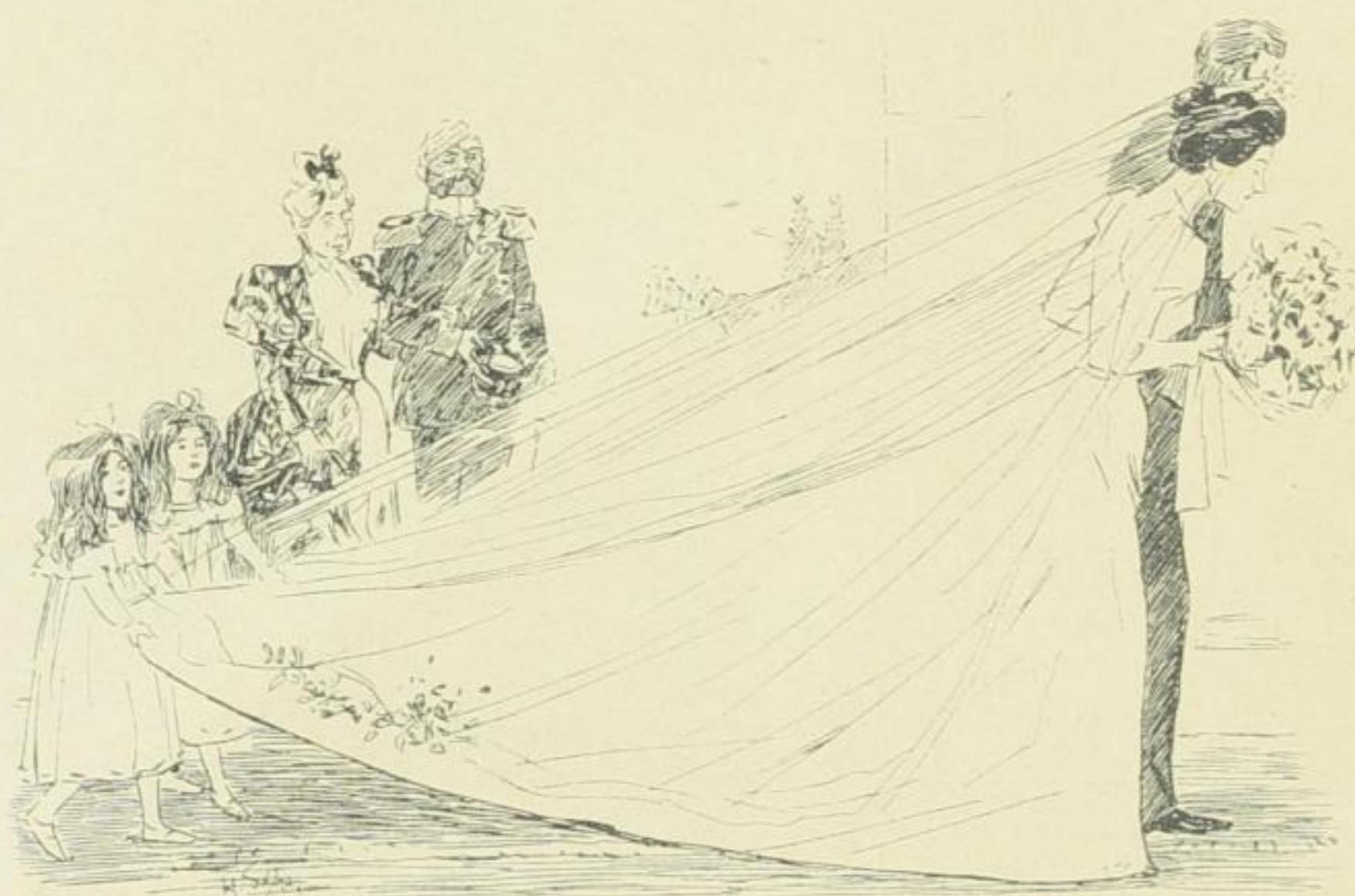


sonst und



jetzt.

— Metamorphose. —



Eine Radler-Braut vor der Trauung



und nach der Trauung.

♦♦ Zukunfts-Straßenbild. ♦♦

Verordnung: Jeder Fußgänger hat eine Nummer sichtbar zu tragen und bei Annäherung eines Radfahrers das Glockensignal zu geben. Reiten und fahren verboten.



Der moderne Erlkönig.

Wer radelt so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind.
Es lauft der Alte so schnell wie der Blitz,
Doch schwankt der Knabe auf schmalem Sitz.

„Mein Sohn, was birgst Du so bang Dein Gesicht?“ —
„Sieh'st, Vater, Du den Schuhmann nicht?
Den Schuhmann dort mit dem Helm von Stahl?“ —
„Mein Sohn, 's ist ein Laternenpfahl!“ —

„„Wo ist das vorschriftsmäßige Licht?
So viel ich spähe — ich seh' es nicht!
Man fährt nicht lichtlos im deutschen Reich —
D'r um halsett inne und das sogleich!““ —

„„Mein Vater, mein Vater, und hörest Du nicht,
Was drohend der Schuhmenn hinter uns spricht?““ —
„Mein Sohn, es ist die elektrische Bahn:
Es hört sich ihr Rausen wie Sprechen an!“ —

„„Und fährt der Alte auch wie der Wind —
Nur mühsam hält sich das schwächliche Kind.
Entwischen thät' er, führ' er allein —
Doch wird es ihm nimmer gelingen zu Zwei'n!““ —

„„Mein Vater, mein Vater, mir schwindet sehr —
Nicht lange halten kann ich mich mehr.““ —
„Mein Sohn, die Grenze ist nicht mehr weit,
Und drüben sind wir in Sicherheit!“ —

„„Steht ruf' ich zum letzten Male: Kalt!
Und steht Ihr nicht willig, so brauch' ich Gewalt!““ —



„Mein Vater, mein Vater, jetzt faszt er mich an:
Der Schuhmann hat mir ein Leides gethan!“ —

Dem Vater grausef's, er radelt forcirt,
Er hat im Fluge die Grenze passirt.
Nun blickt er sich um, blickt hin und blickt her:
Der Sitz, wo sein Sohn saß, der hinfre, war — leer!

M. Meissner.



Bilder-Räthsel.



(Wer ist junge Eunat, die fidi unnotig in Zuluslagnen flüsten?)

Sensationelle Erfindung.



Das fauteuil-Velociped.

Epigramm.

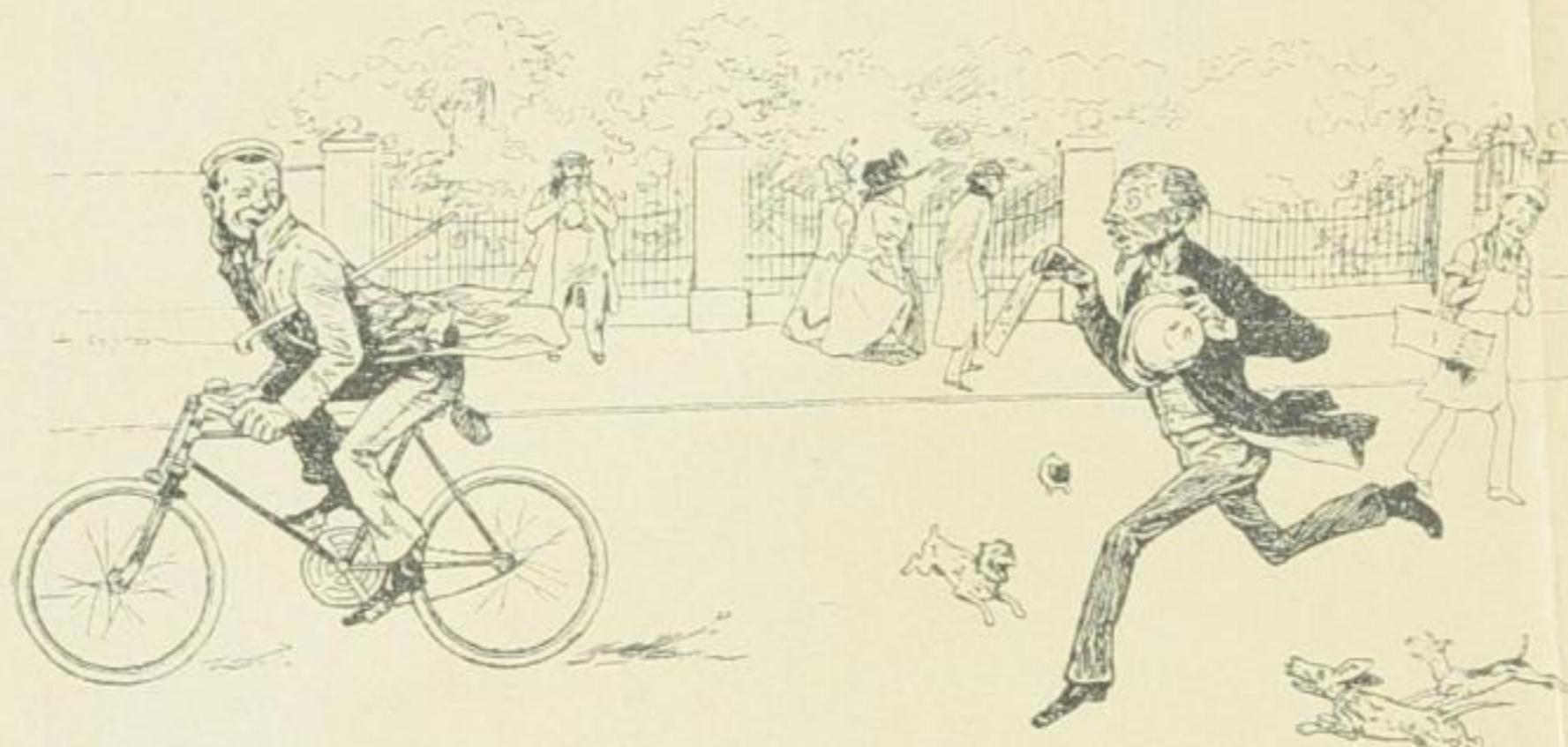
Mich jammert's däglich, frieh und schbad —
Vor Wehmudh mecht' ich weenen —
Wenn alte Schachteln auf'n Rad
So strambeln mit den Beenen. Mikado.

Modernfürst.



Drohung.

Studiosus (zu seinem Schneider, der ihn auf der Straße attackirt): „Wenn Sie es noch einmal wagen, mich auf der Straße anzusprechen,



dann lerne ich — radfahren!"

— Zur Mode. —



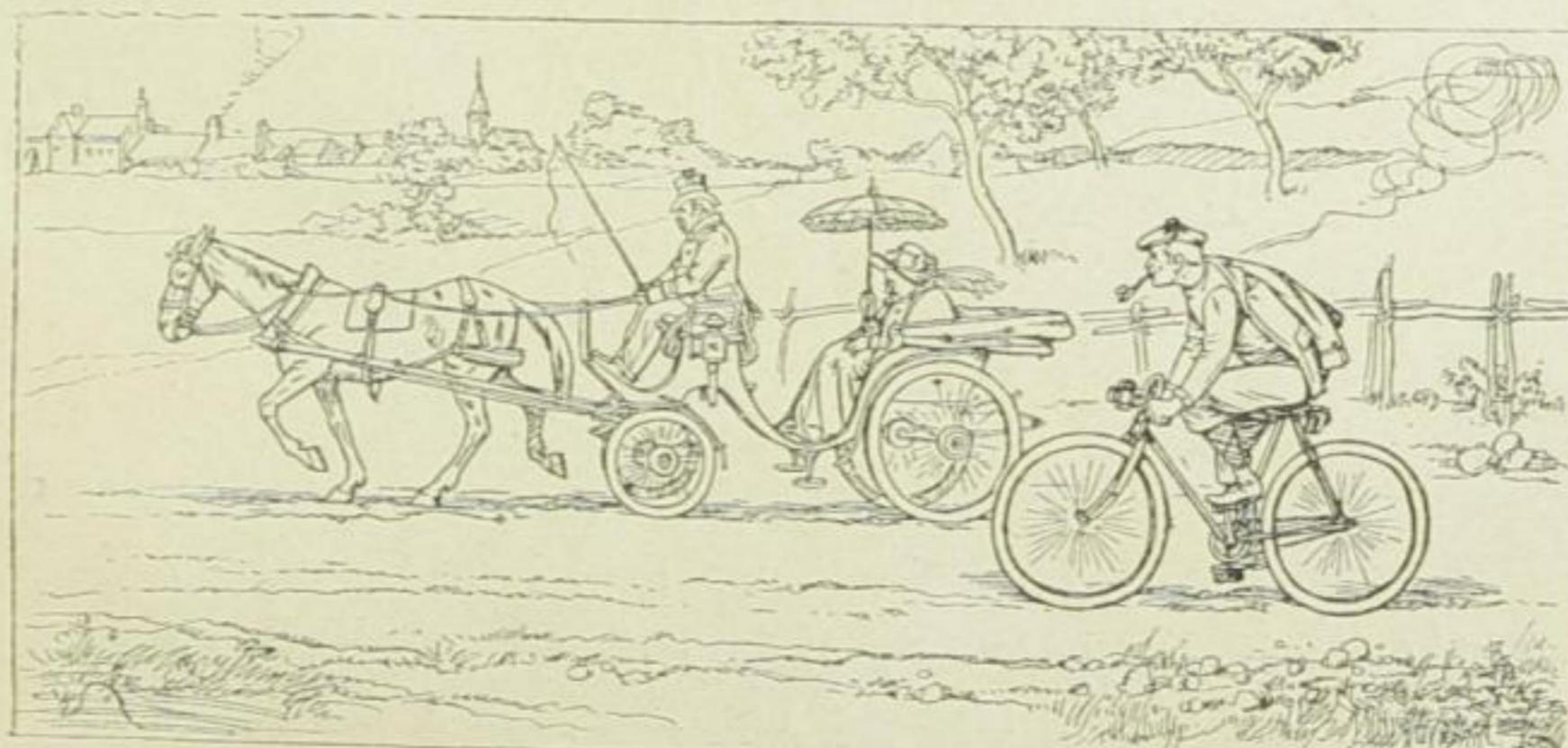
En-tout-cas für Rad



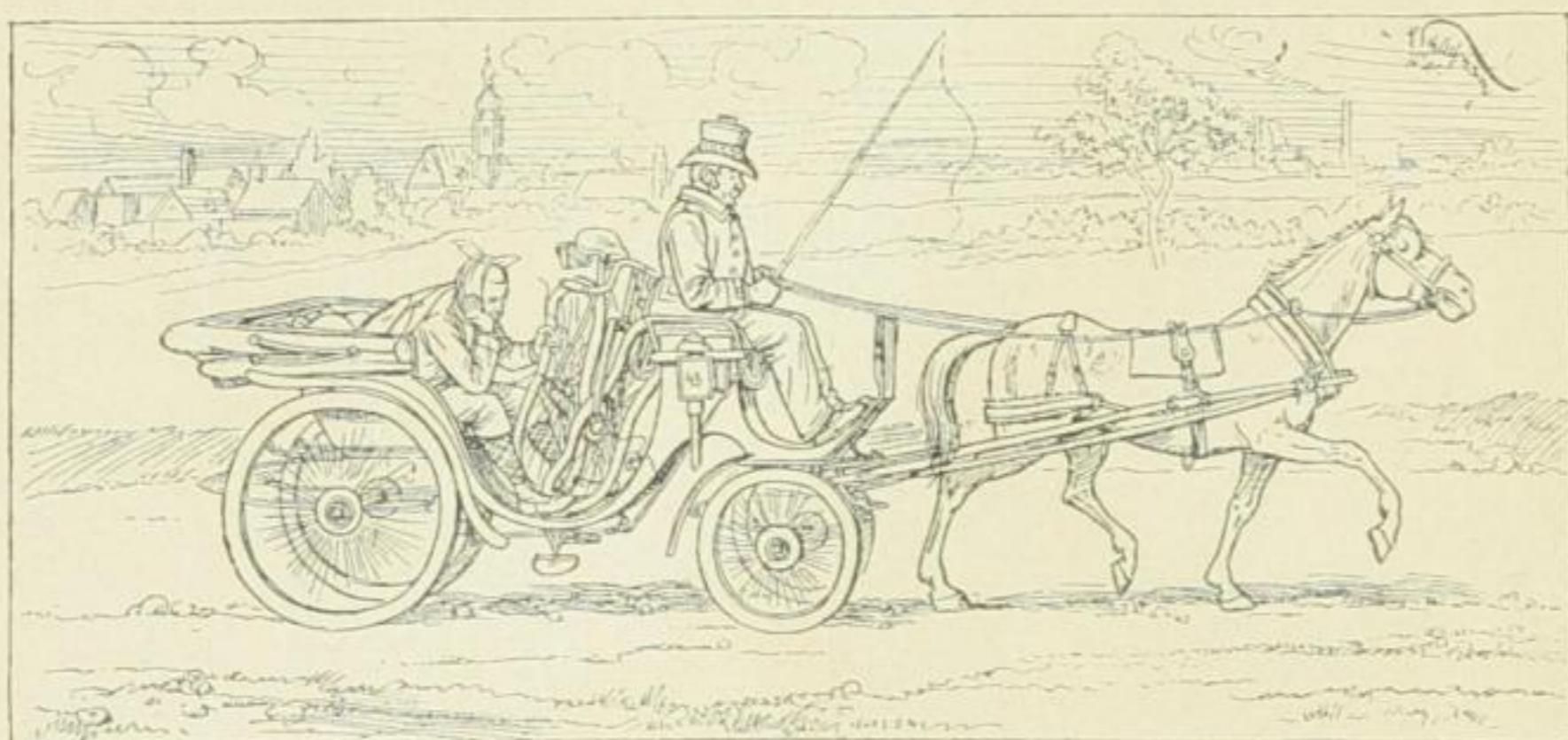
und B a d.

Verfrühter Triumph.

Radfahrer: „Immer noch Droschken — heute, wo das Fahrrad die Welt beherrscht! Ein zu drolliger Anblick! . . . Natürlich sitzt ein altes Weib drinnen; wer auch sonst würde sich dieses vorsintfluthlichen

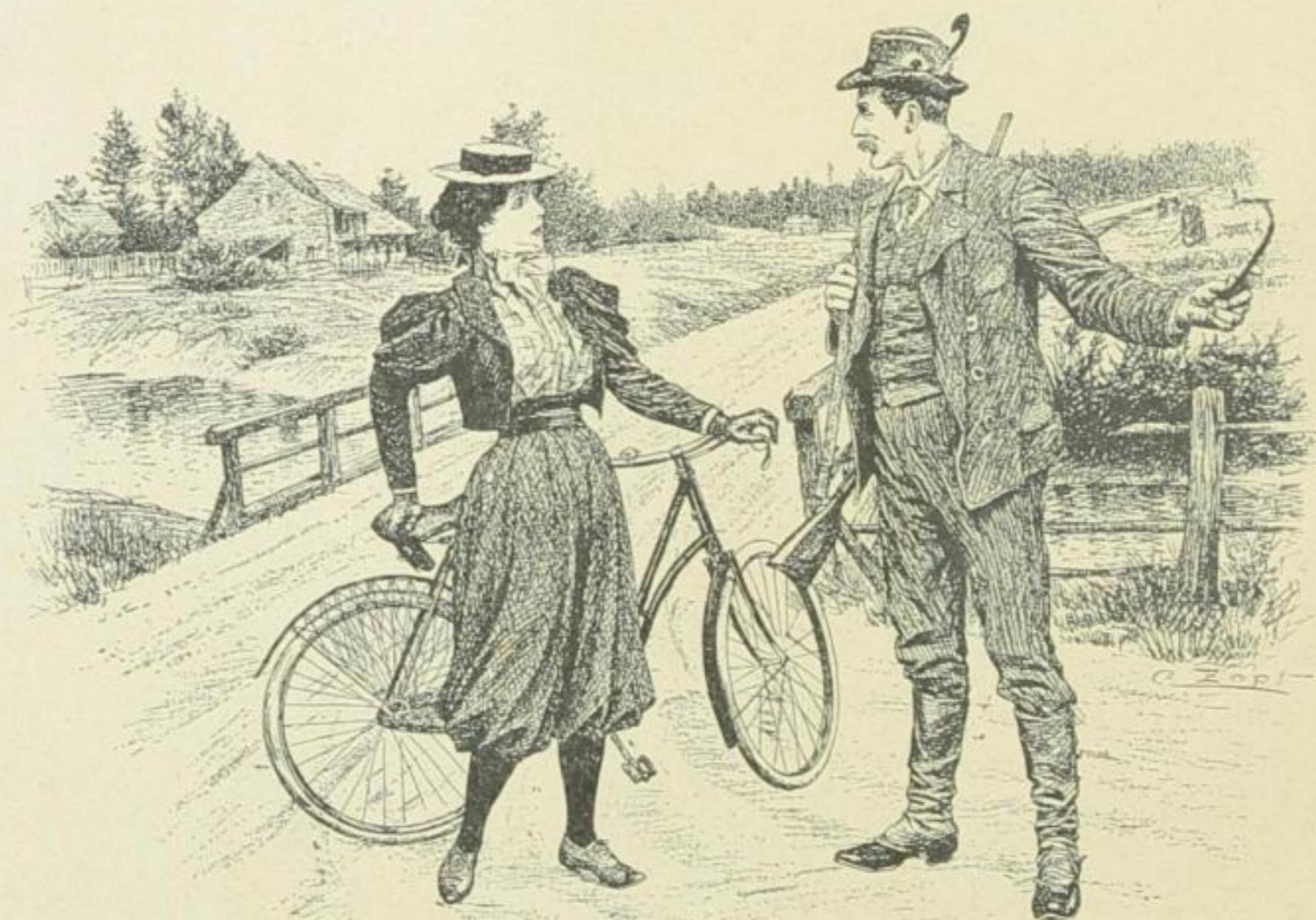


Vehifels noch bedienen? — — (Nach einer halben Stunde.) Ein wahres Glück für mich, daß zufällig diese Droschke des Weges kam ich wüßte



sonst nicht, wie ich heute nach Hause kommen könnte!!“ — —

— und Lachnisch. —



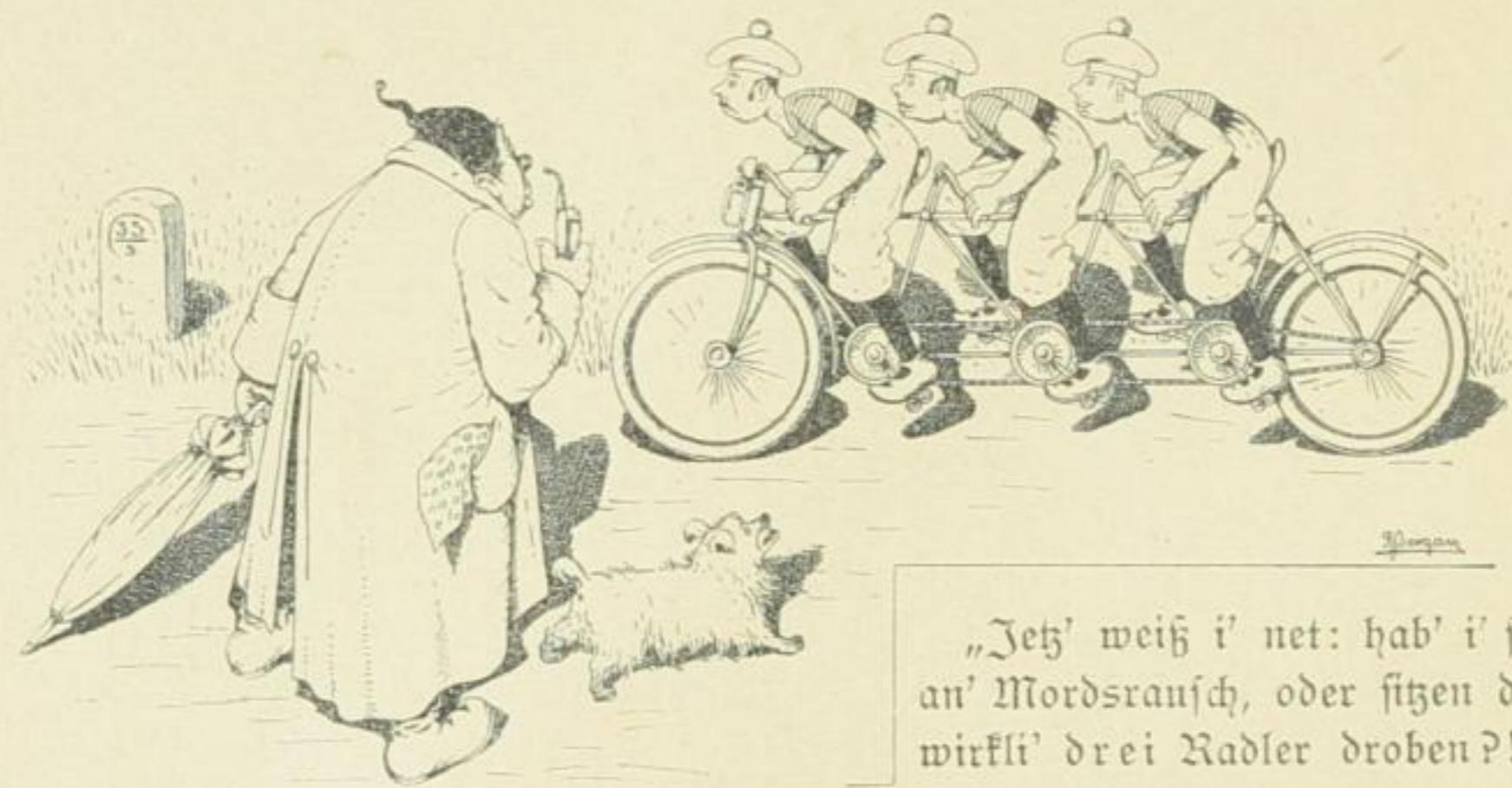
„Bitte, Herr Forstadjunkt, wo liegt denn Lahnberg? Ich soll meinem Mann entgegenfahren!“ — „Lahnberg liegt fünf Kilometer von hier an der Straße rechts — der Herr Gemahl links!“

Die Schule ist aus!

(Sukunftsbild.)



Der verkannte Dreisitzer.



H. Grafe
„Jetz' weiß i' net: hab' i' jo
an' Mordsrausch, oder sitzen da
wirkli' drei Radler droben?!"

Grausame Strafe.

„Wie, Frau Weinbeerl, Sie lernen auch radeln?“ —
„Jawohl! Wissen Sie, wenn mein Schwiegersohn mich ärgert,



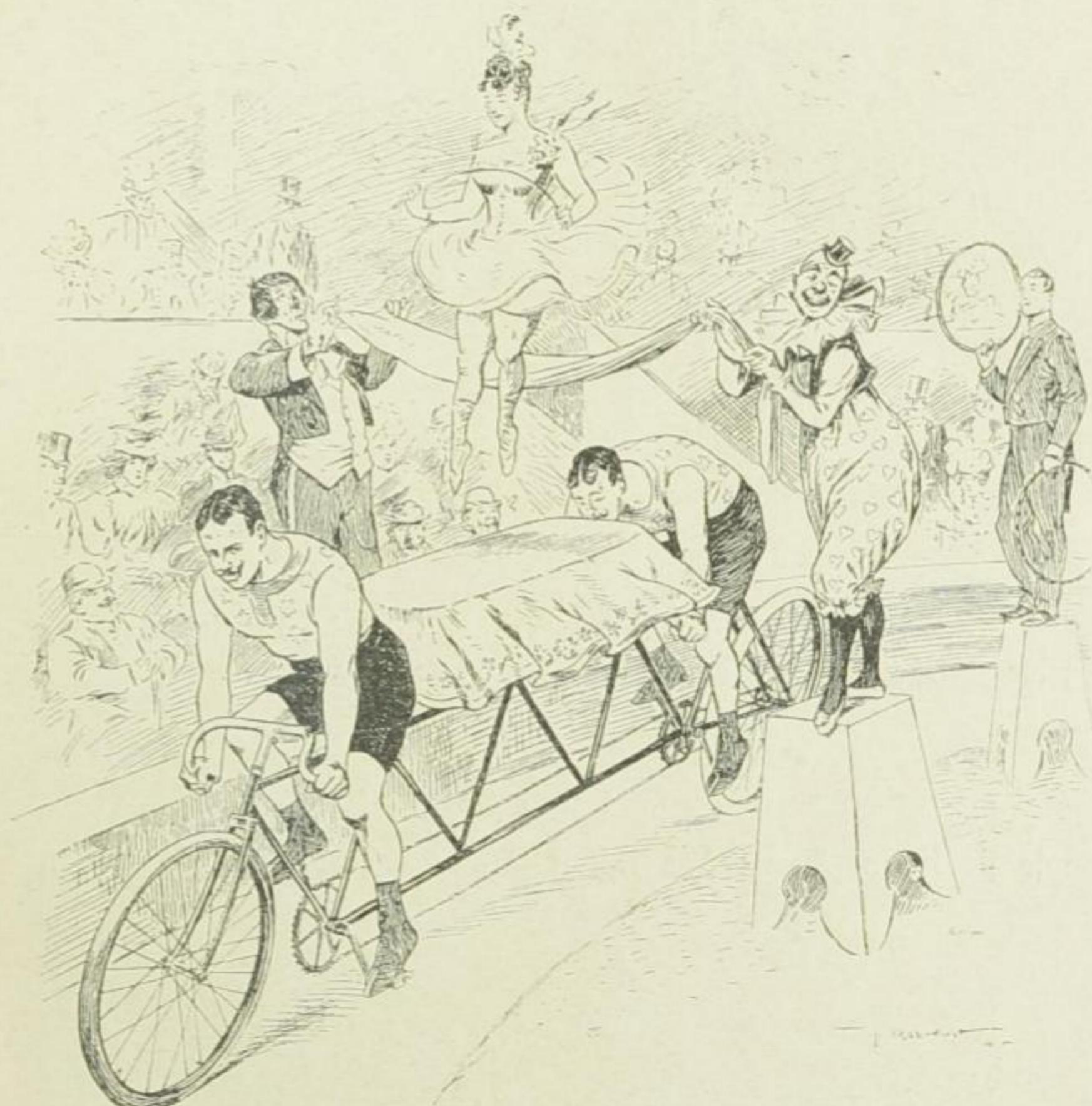
dann muß er mit mir Tandem fahren!“

Moderne Anzeige.

Verradel' bis 1. September.

Dr. Kurpfuscher.

Zukunfts-Circus.



Gegen Radel-Madel-Tadler.

Wohl gar Manchen hört man's tadeln,
Wenn die jungen Madeln radeln.
Recht so, wenn die Radlermadeln
Wadel han wie Adlerwadeln;

Doch mit Unrecht schilt man Madeln,
Wenn da schöngesformte Wadeln
Unserer Madeln Radeln adeln.
Tymo Gabali.

~~ Radfahrer-Ausrüstung ~~



in einem nassen Sommer.

Zeitgemäß.

Baron (zu seinem Diener): „Johann, radle 'mal diesen Brief an seine Adresse — er muß stante velocipede besorgt werden!“

Waldi und Sorl,
wie sie ihrem Herrn das ihnen unangenehme Velocipedfahren
abgewöhnt haben.





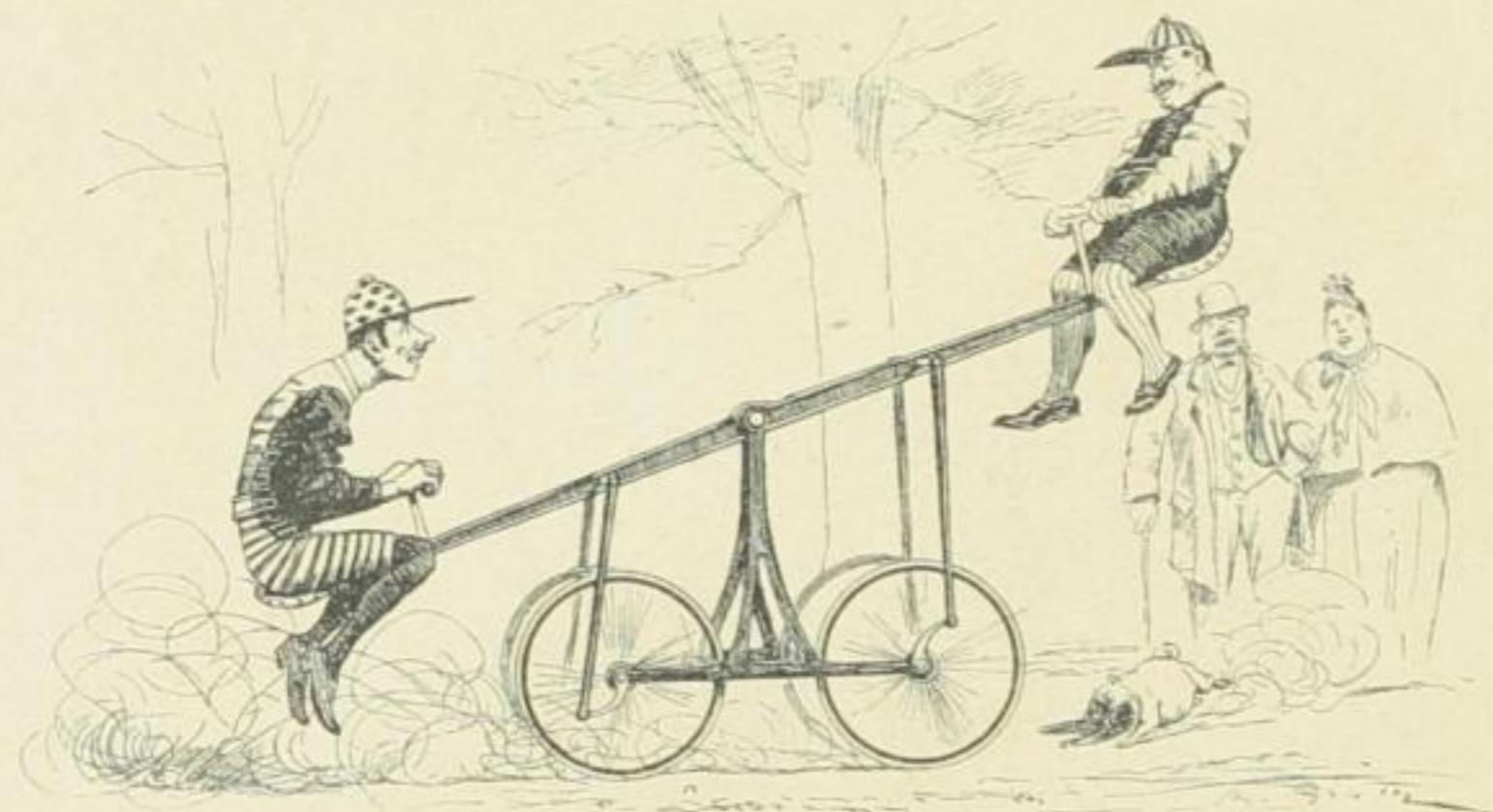
Verfehlte Wirkung.

A (zu seinem Freund): „Bei meiner letzten Velocipedfahrt stieg ich vor einer Apotheke ab, um mir ein Mittel gegen Kopfschmerzen geben zu lassen. Kaum kam ich wieder auf die Straße, so war es weg!“ — B: „Was, das Kopfweh?“ — A: „Nein, das Rad!“

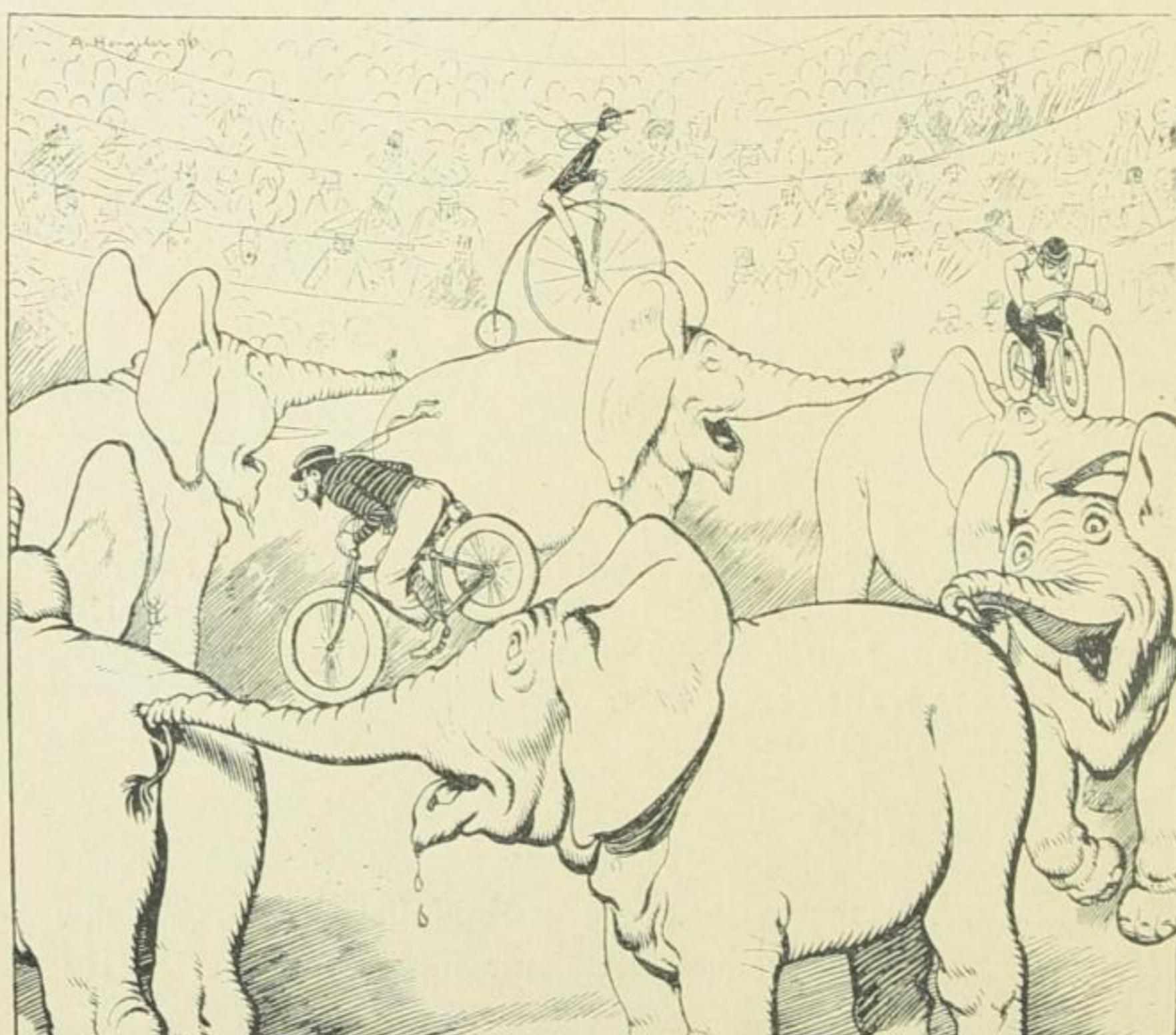
Fortschritt.

„Nun, wie geht's jetzt mit dem Radfahren?“ — „Kolossal fortgeschritten — fahre jetzt die Leute schon um, ohne selbst Schaden zu nehmen!“

„Velociped-Schaukel.“



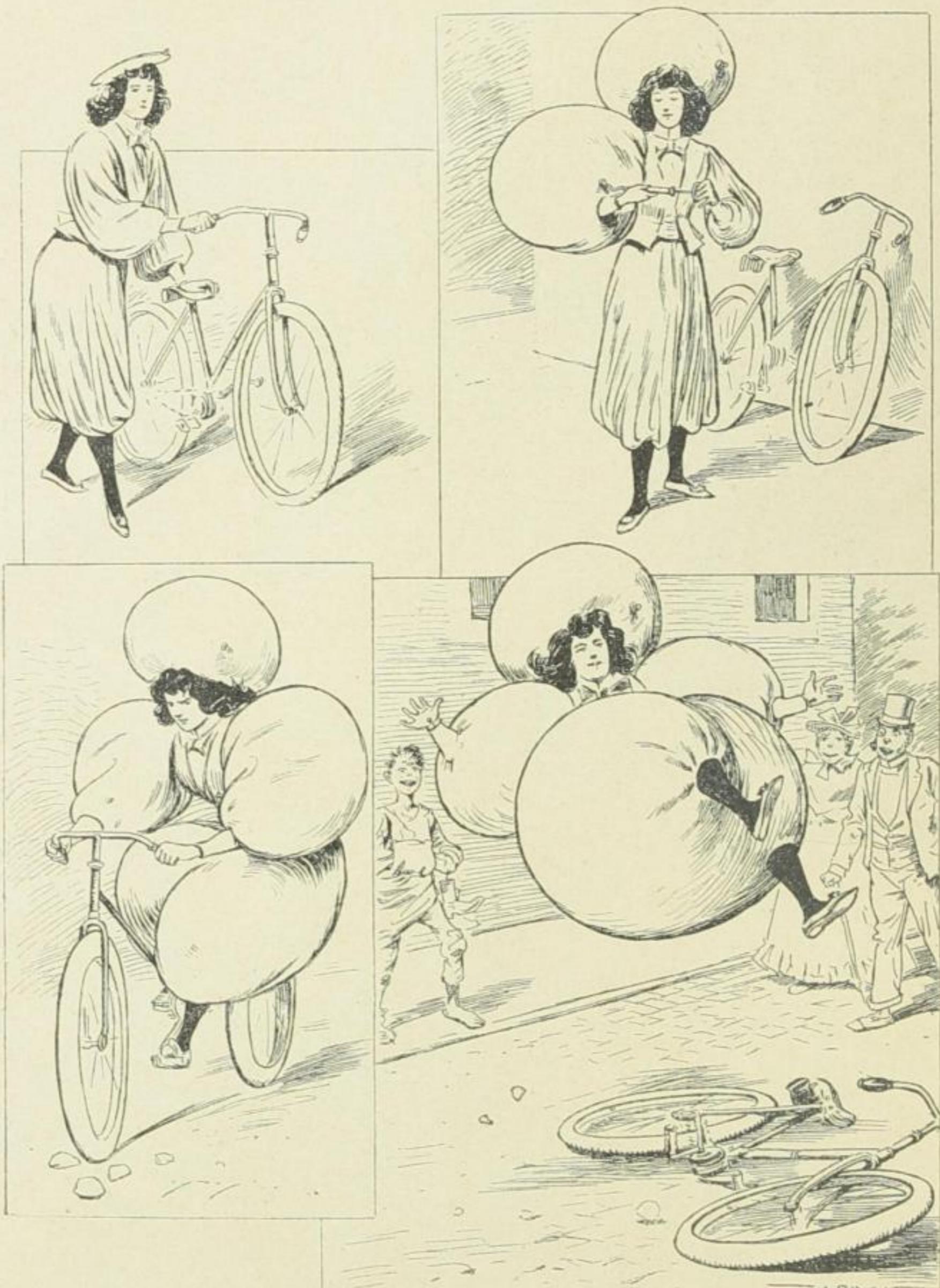
„Eine Meistersfahrt.“





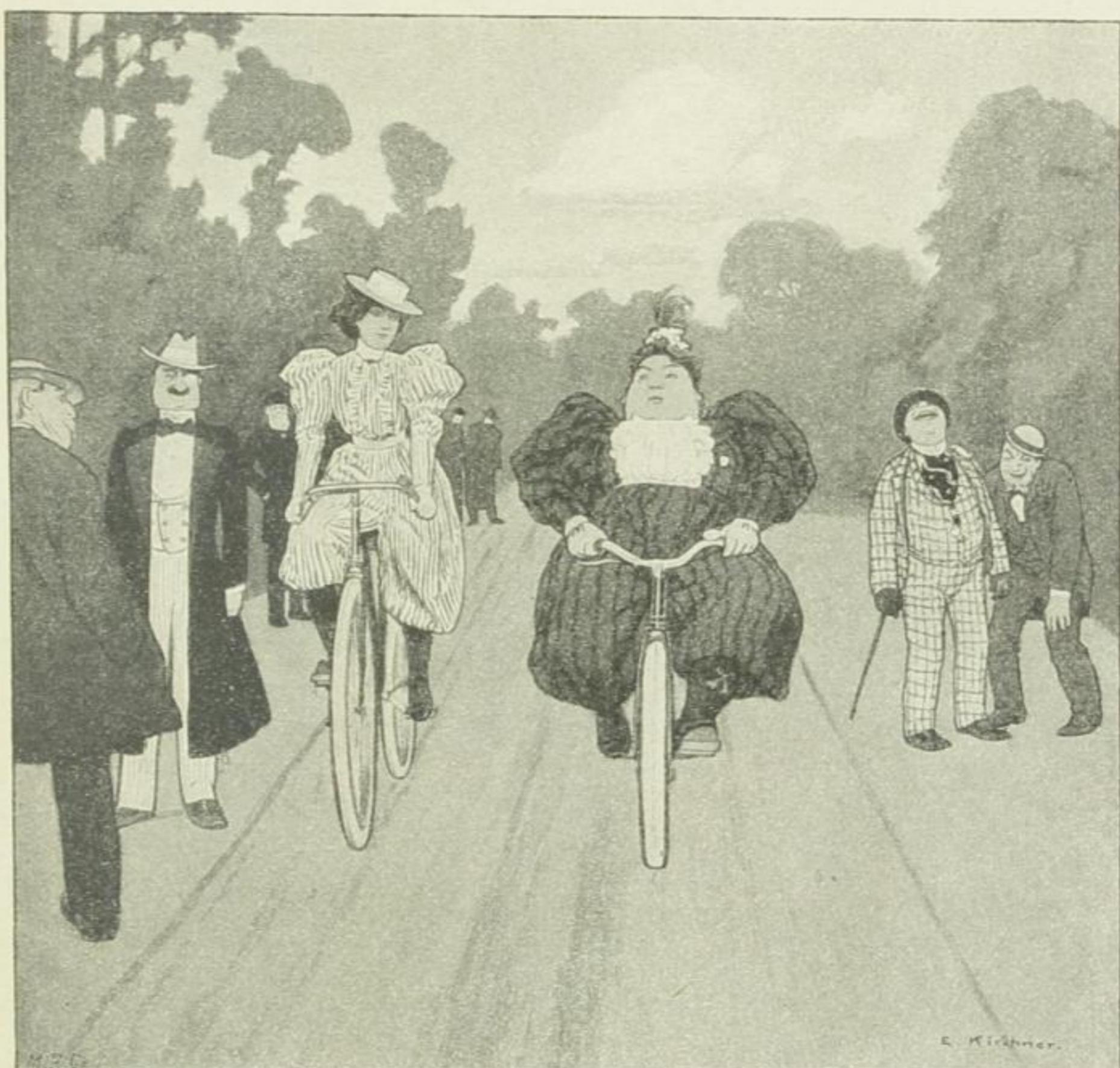
(Zo shäfte Zweidentigkeit.) „Branden S' vielleicht Prügel, Madam'!“

Pneumatisches Kostüm



für unsichere Radfahrerinnen.

Kleiner Irrthum.



frau Metzgermeisterin (zu ihrer freundin): „Jetzt kann man beinah' nimmer wagen auszufahren! Die Männer verschlingen Einen ja förmlich mit ihren Blicken!“

Blick in die Zukunft.

Wie die jetzt beliebten Damenrennen zeigen, nimmt der „Damenradfahrspor“ immer größere Dimensionen an und dürfte sich derselbe daher über kurz oder lang auch auf den dunklen Erdtheil und zu unseren Antipoden erstrecken.

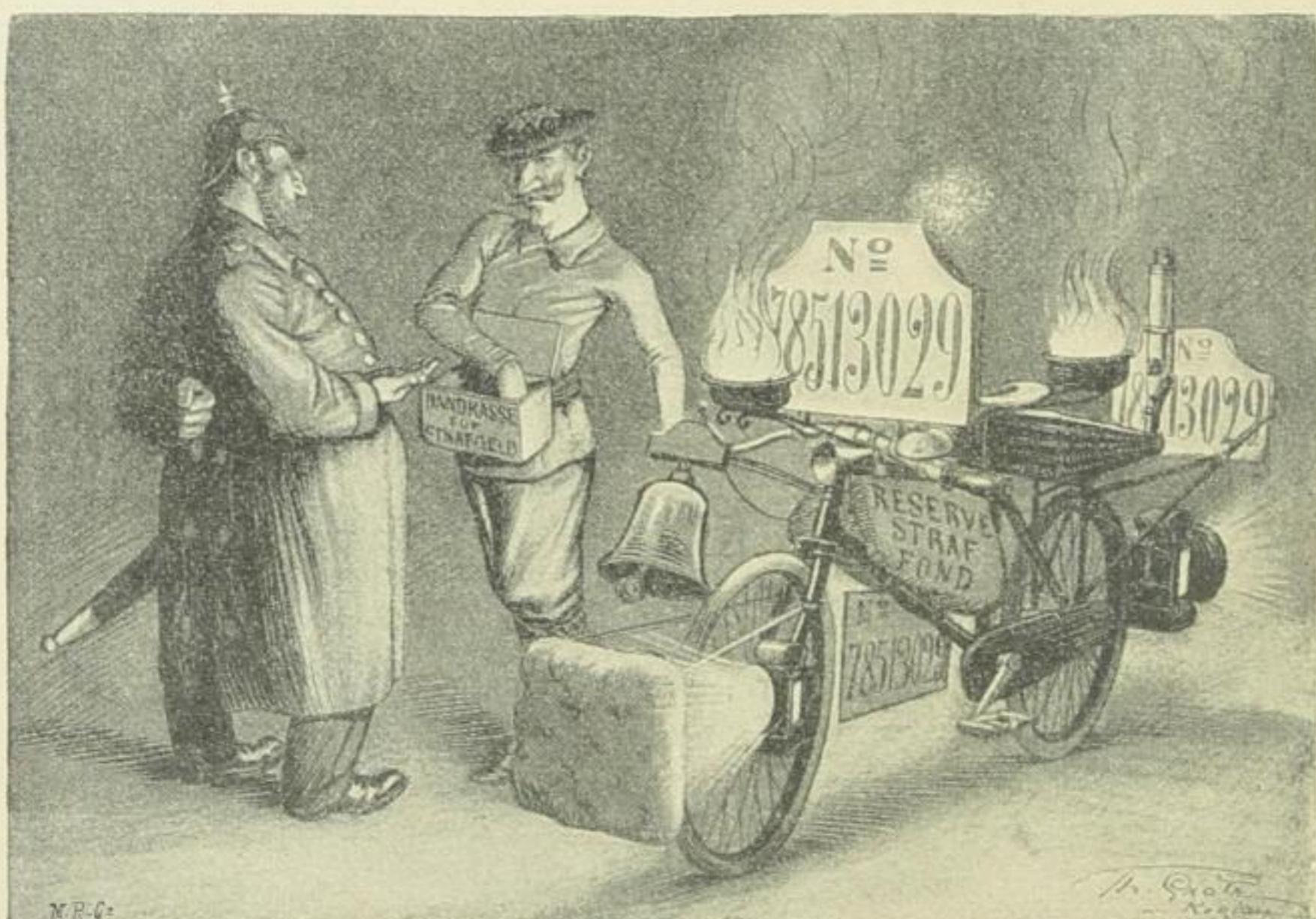
Es ist also abzusehen, daß in nicht zu langer Frist auf den Speisekarten der Kannibalen neben dem „Kalten Missionär“ auch Radlmadlcarbonadl und Radlmadlwadibratl prangen werden.

— Herr Stahlreiter —



bei seinen Ausflügen „en famille“.

Wie ein Radfahrer jetzt ausgerüstet sein muß,

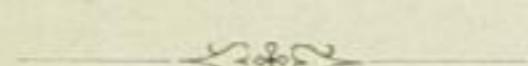


um den Ansprüchen der Polizei und des Publikums zu genügen.

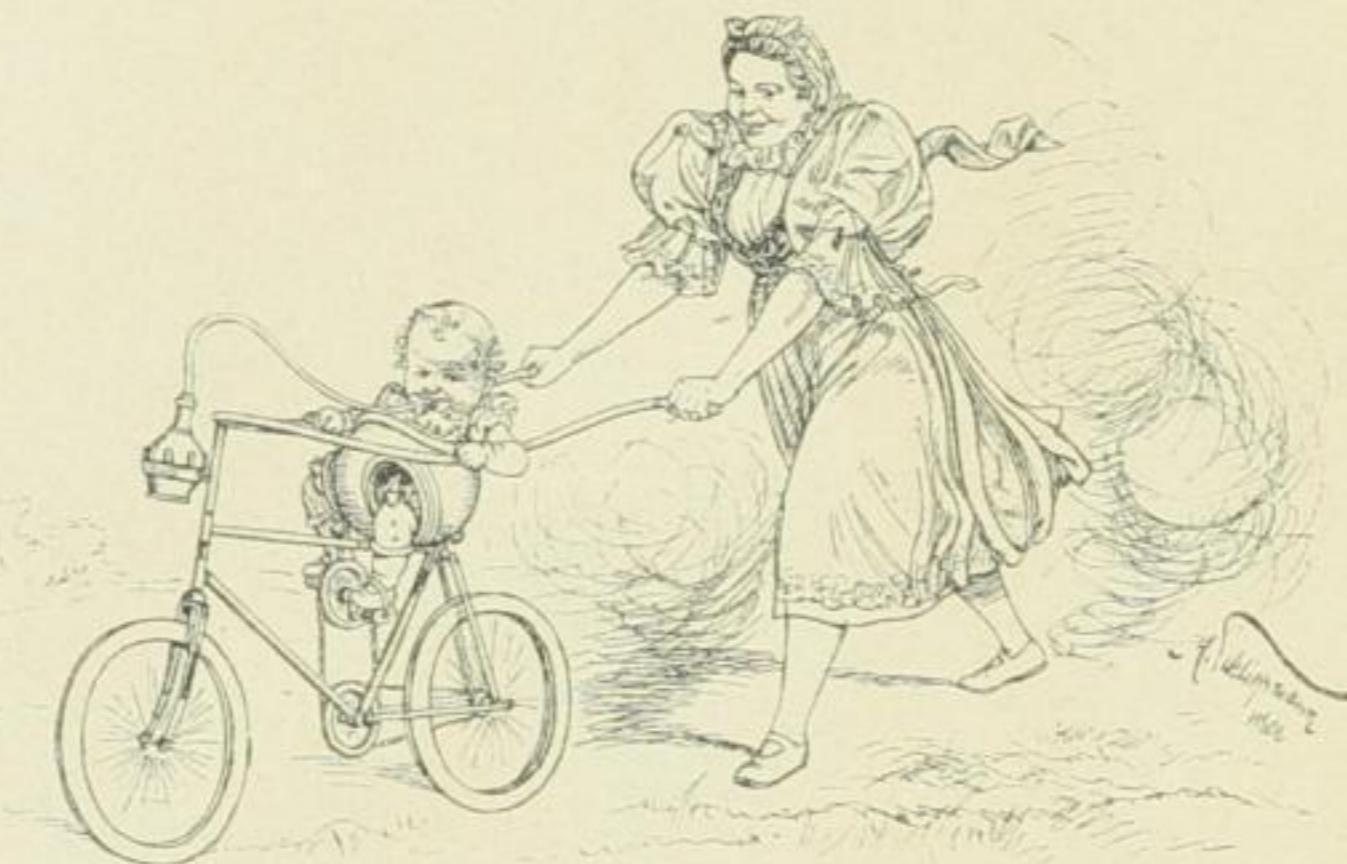
Der schlaue Franzl.



Bequemster Transport der Schweizerkäse von der Alm in's Thal.



Das Baby einer Bicyclisten-Familie.



Entschuldbarer Irrthum.



„Kleiner Strampelfritze, geben Sie mir 'mal 'n bischen



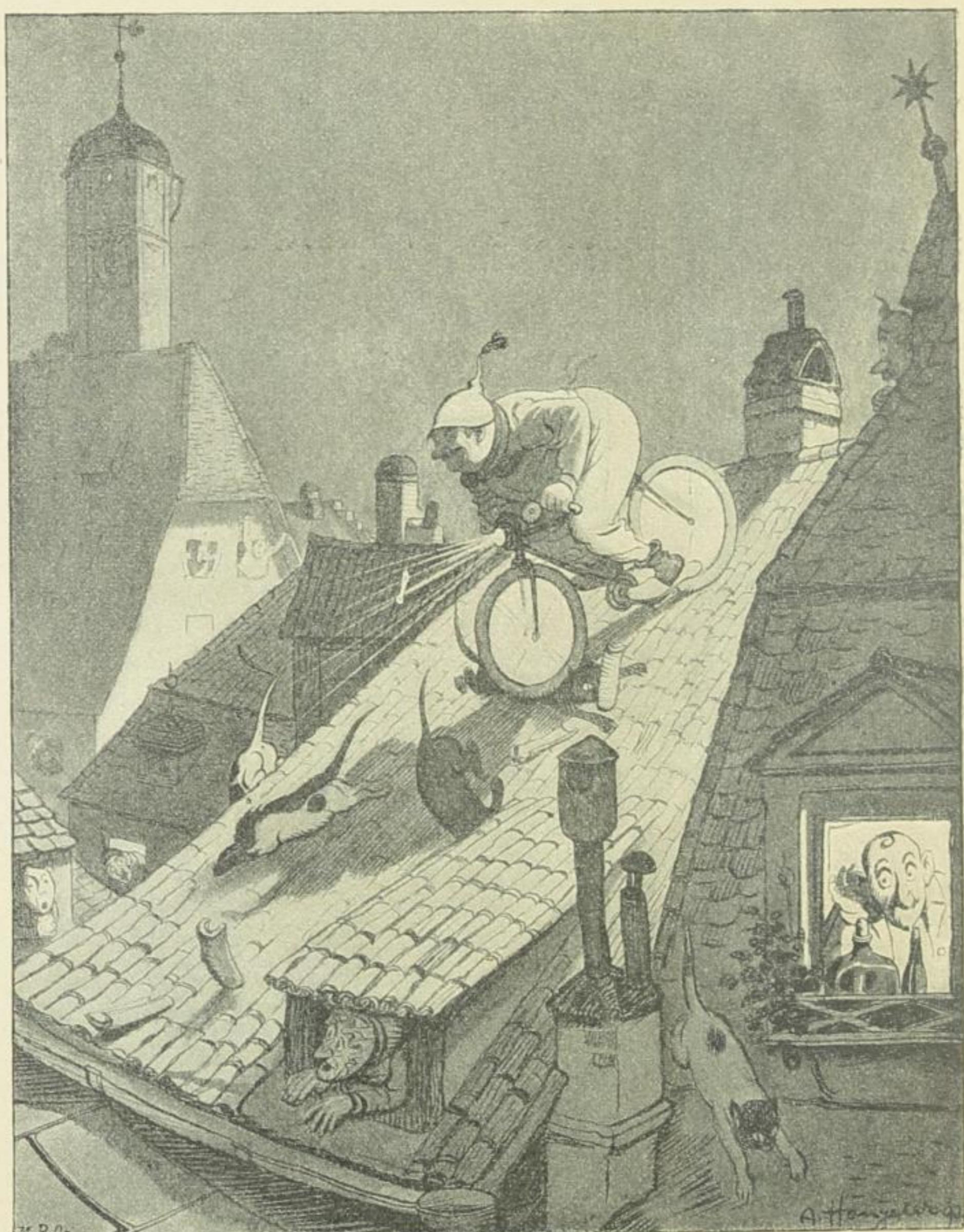
Feuer. . . . Alle Wetter — die Frau Oberst!"

Velociped-Kostüm,



das allen Anforderungen der Ästhetik genügt.

Der mondsüchtige Radfahrer.



~© Ein Radlerpaar. ©~

A: „Wie geht's Deiner Frau?“ — B: „Ich sehe sie sehr selten!“ — A: „Ja warum denn?“ — B: „Weil sie immer hinter mir auf dem Tandem sitzt!“

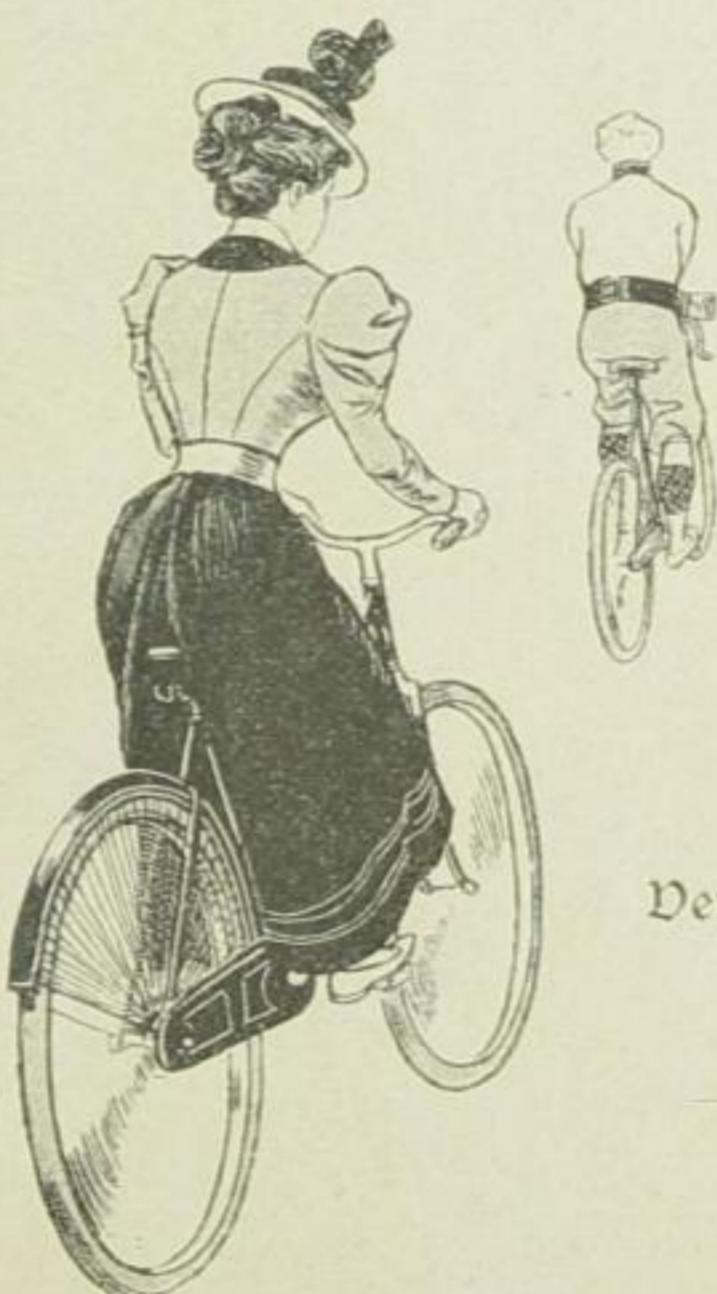
→ Stufenleiter. ←



Verliebt. — —



Verlobt. — —



Verheirathet.

Aus dem Kasernhofe.

Feldwebel (zum Einjährigen): „... Was? Sie haben sich als Bicyclist für den Felddienst gemeldet? ... Sie sind also im Civil auch so ein — Straßen-Radire!“

← Begreiflich. →



Frau Nanni: „Nein, das ist zu arg! Die Frauenzimmer heutzutage haben gar keine Moral mehr! ... Sagen S', Frau Soli, warum fällt denn uns Zweien so was mit ein? !“

Eine Tandem-Fahrt.



ne Radfahrt machen Rund und
Nadel
Auf dem gemeinschaftlichen Radel.



Zu Anfang geht das Ding
famos —
Sie strampeln munter darauf los.



Die Hitze ist nicht angenehm —
Herr Nadel macht es sich bequem.



Herr Rund friegt bald die Sache
spitz
Und spricht: „Nun wechselt wir
den Sitz!“



Jetzt thut Herr Rund sich aber
gütlich —
Herrn Nadel wird's bald un-
gemüthlich!



Und was man längst schon kom-
men sah:
Die Meinungsdifferenz ist da!



Mit dem Vertrauen ist es 'rum;
Sie radeln vis-à-vis darum.



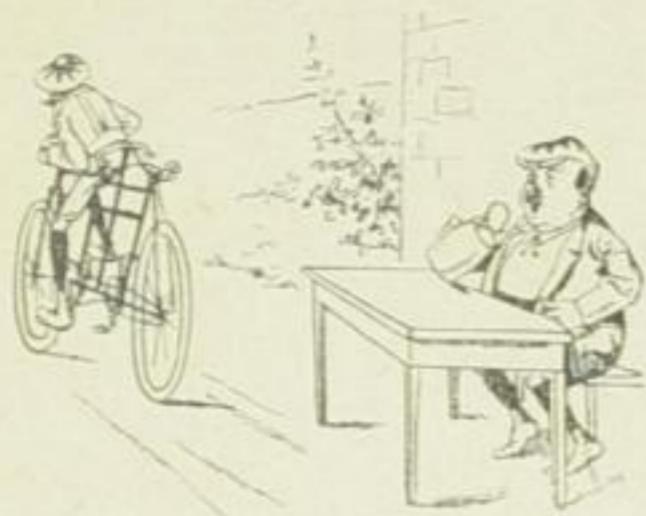
Jetzt kommt ein Wirthshaus zu
Gesicht.
Herr Rund will halten — Nadel
nicht.



Judeß Herr Rund sich restaurirt,
fühlt sich Herr Nadel ennuvirt.



Es reift ein Plan voll Hinterlist,
Weil Rund noch immer durstig
ist.



Herr Nadel drückt sich — wie
perfid! —
Herr Rund es voll Entsetzen sieht,



Und ganz erboßt ob solcher Tücke,
Stürzt feuchend hinterdein der
Dicke.



Der And're sieht sich um voll
Hohn —
Ein Stein — ein Stoß — da
liegt er schon!



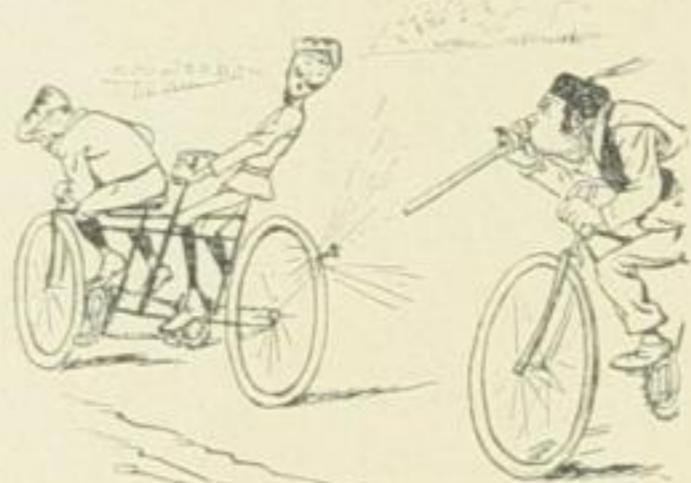
Jetzt ist der Dicke obenan; —
Der Dünne hält sich hinten an,



Und eh' man's ahnt, ist wie der
Blitz
Er wieder auf dem Doppelsitz.



Jetzt naht der Wirth sich wie be-
fessen,
Weil Rund das Zahlen hat ver-
gessen.



Nach dem Pneumatik schießt sein
Rohr —
Da dringt sogleich die Luft hervor.



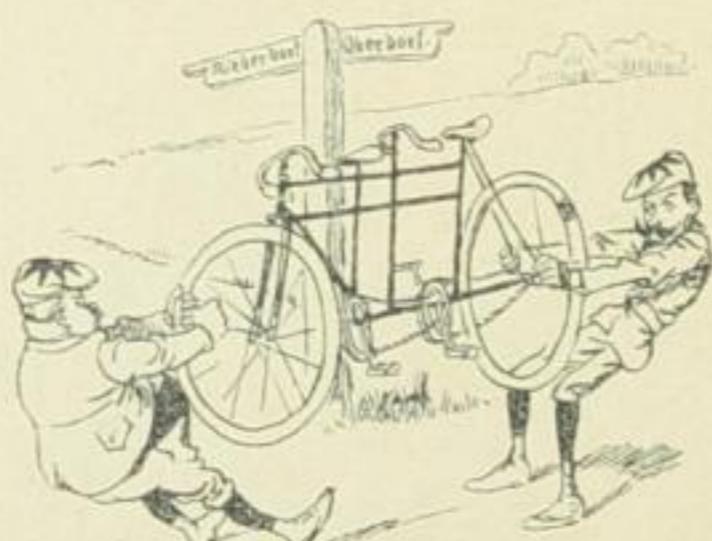
Herr Rund muß sich in's Zählen
schicken,
Herr Nadel das Pneumatik flicken.



Dann endlich geht die Reise weiter,
— Doch längst nicht mehr so froh
und heiter.



Da theilt der Weg sich nach zwei
Seiten,
Und schon erhebt sich neues Streiten.



Rechts will Herr Nadel — Rund
will links —
Sie zerrn an dem Räderdings.



Es löst sich Schraube, Niet' und
Stahl,
Und — krack — zerbricht das
Rad total.



Nach rechts und links verschwindet
Jeder
Mit einem der Pneumatikräder.—



Moral.
Auf einem Tandem fahre man,
Nur wenn man sich vertragen kann.
J. Bahr.

Wie es kam,

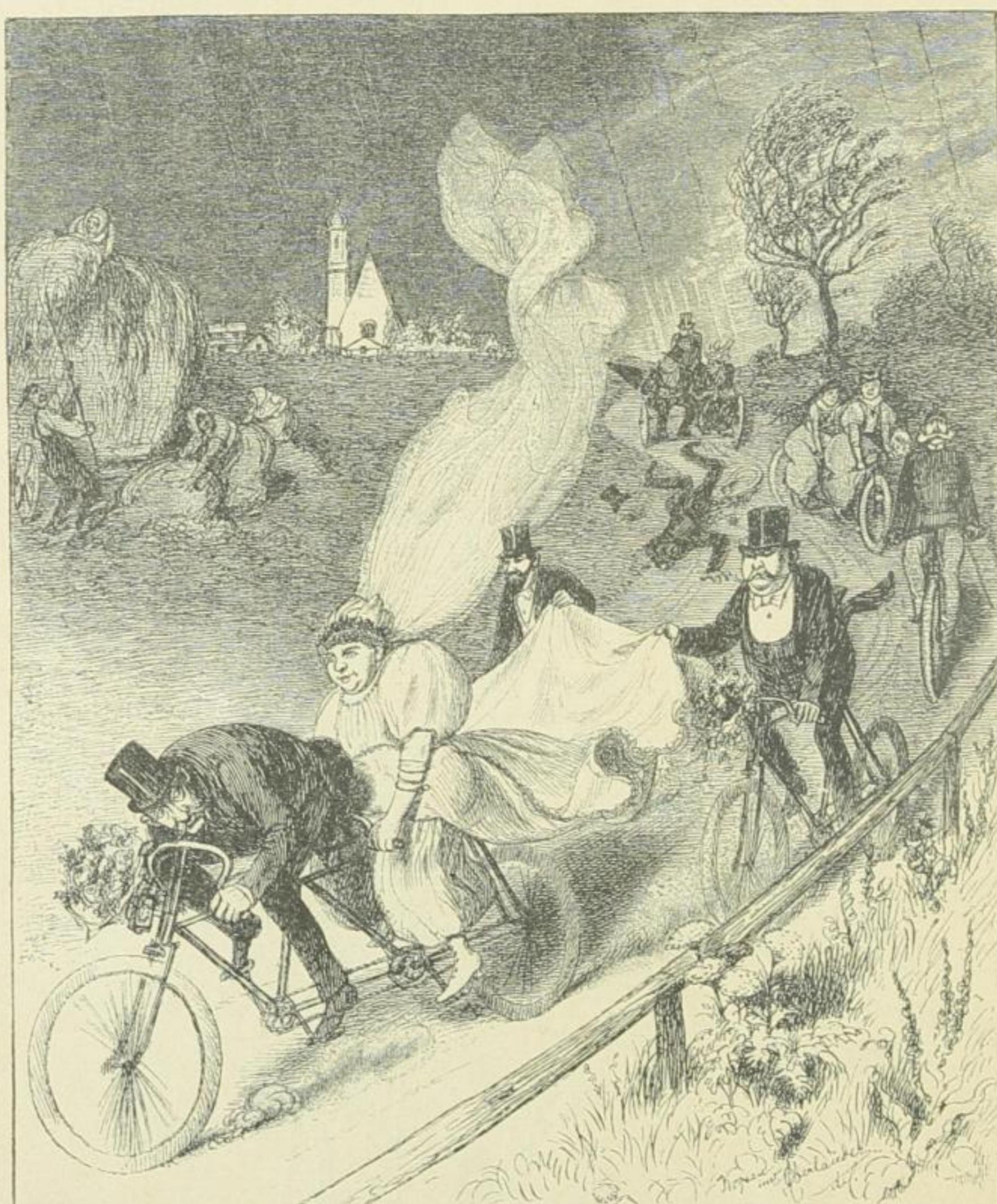
daz Wadlmeier bei dem letzten Distanzrennen als Erster anlangte.



Rückwirkung.

Klaviermacher: „Merkwürdig, daß bei Euch jede Woche das Pedal am Klavier gebrochen ist!“ — Bedienter: „Das kommt daher, weil unser gnä' Fräul'n alle Tag' Rad fährt!“

❖ Moderner Hochzeitszug. ❖



Heimfahrt von der Trauung bei drohendem Gewitter.

※ Verlockend. ※



Tourist (der zusieht, wie sich ein daherauszendes Tandempärchen füßt): „Donnerwetter, da muß ich 's Radfahren doch auch noch lernen!“

Zeitgemäße Varianten.

Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan;
der Mohr kann „radeln“!

„Schönes Fräulein, darf ich wagen,
Mein Tandem Ihnen anzutragen?“ —

„Bin weder Fräulein, weder schön,
Hab' selbst mein Fahrrad draußen
steh'n!“

v.

Der Bicyclist

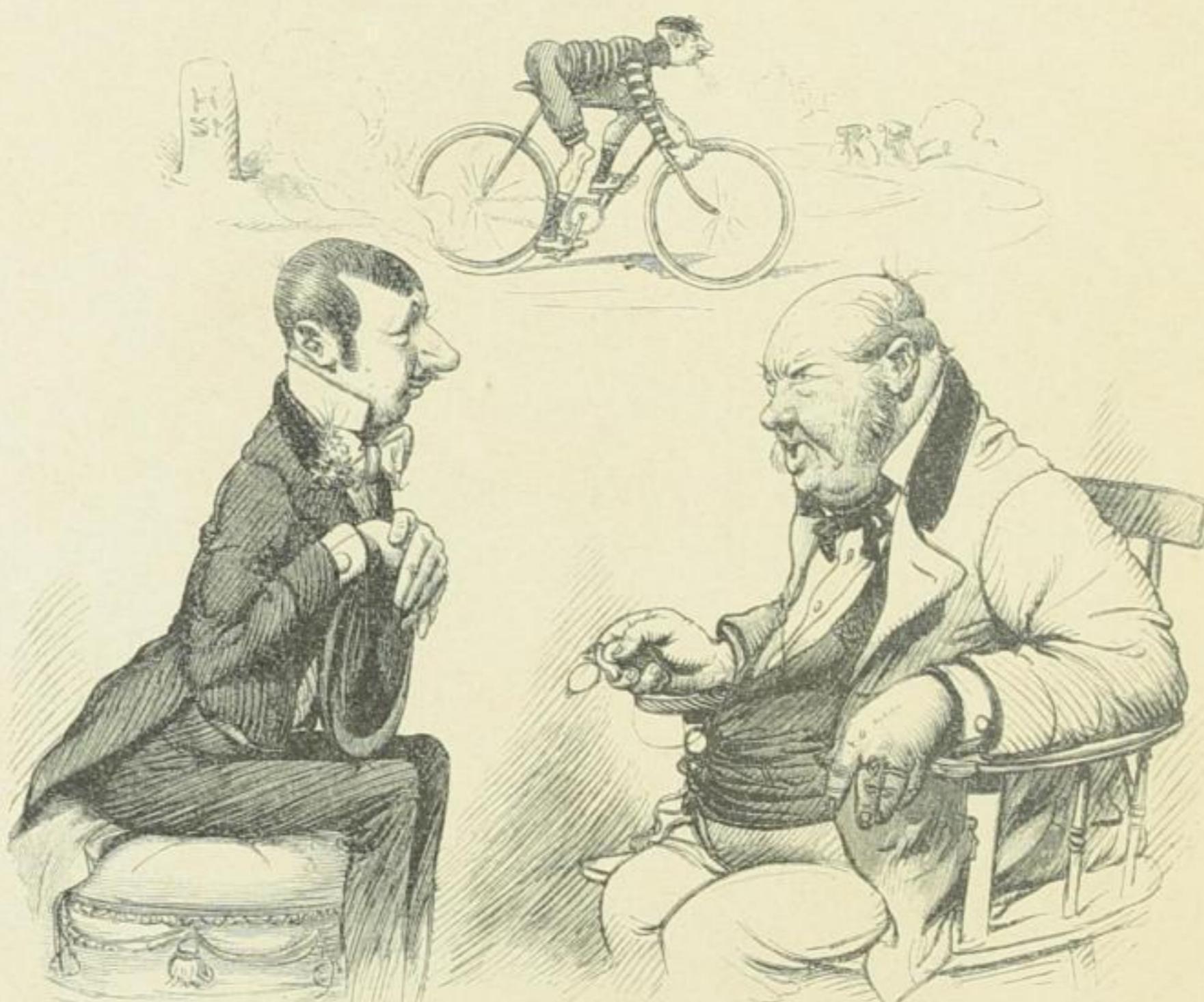
ist der Stenograph unter den Wanderern: er spart Zeit und Raum.

♦ Neues Wort. ♦

A: „Wer ist denn der Herr da im Sportkostüm?“ — B: „Der ist Lehrer an einer Radfahrsschule!“ — A: „Also gewissermaßen Velocipädagoge!“

Kleines Missverständniß.

„Also, Sie wollen meine Tochter?... Sagen Sie 'mal, junger Mann, was haben Sie denn die letzten Jahre so zurückgelegt? Ich meine, im Durchschnitt!“ — „Siebentausendachtund-

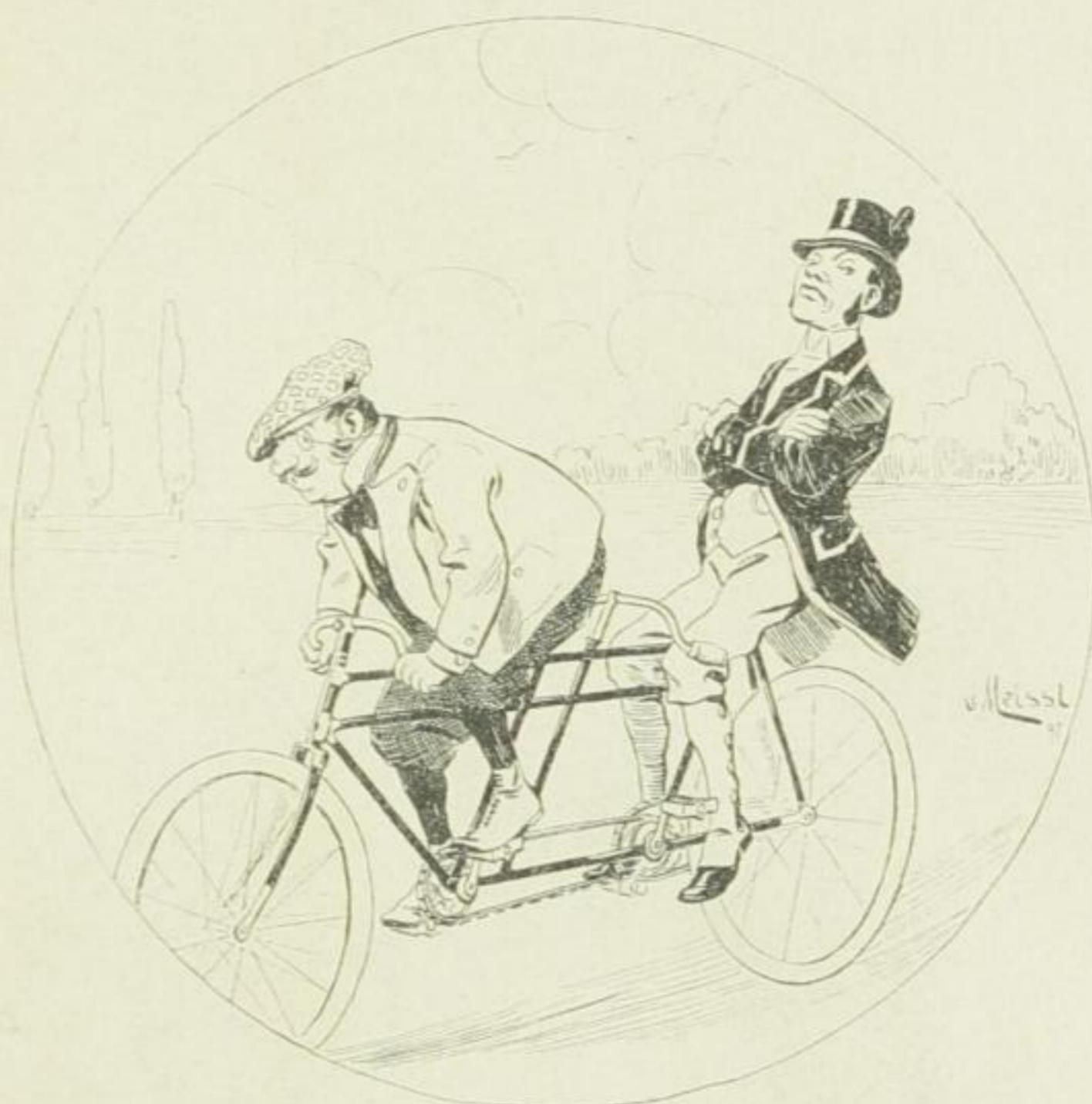


vierundfünfzig Kilometer, Herr Huber!“

Moderne Anzeige.

Des Alleinradelns müde, suche ich eine flotte Radlerin als Lebensgefährtin. Gesl. Oefferten unter „Lebensfahrt“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Deplacirte Prozerei.



„Herr Baron fahren auch Velociped?“ — „Ja — aber wegen Diener natürlich nur Tandem!“

’s Wiederergänzen eines Handwerksbirschens.

(In Leipziger Mundart.)

He Handwerksbirschchen, ber Velojibeh
Gommt wieder ä Mal in der Heimad Näh';
's Bedal is verbogen, 's Gsichtchen verbraunt;
Wer hat denn 's Birschchen zeerscht wohl erganzt?

Wie 'r einfuhr in's Shtädtchen, da gam herbei
Sogleich ä ingrimmiger Herr Bollezei;
„All Heil!“ ruft 's Birschchen; als Gegengruß
Schreit der Bollezißt, daß 'r abschteigen muß.

Der Bollezißt war einst ihm ä freind,
Oft hadde ä Debbchen die Beeden vereint;
Doch der kleene Schangdarm hadd'n nimmer erganzt,
So schnell war Sie 's Birschchen dervongeranzt.

Und weider fuhr er; aus ännem Haus
Da schob g'rad sei' Mädchen à Rädchen heraus;
„All Heilchen!“ grißt 's Birschchen, „mei' Schätzchen
draud!“

Doch se hadd'n, wees Knebbchen, nich' angeschaut.

Da fuhr er Sie weider de Gassen entlang,
Schweessdrebchen drobten ihm von der Wang';
Da radelt vom Marchblatz sei' Mudderchen her;
„All Heil!“ ruft 's Birschchen — nun sonst nischt
mehr.



Da lachte de Mudder nun jauchzte vor Lust,
Se hubte vom Rädchen nun drückt an de Brust
Den Radler. So fehr er ooch abgebrannt —
Das Mudderog' hadde sei' Rädchen erkannt.

F. Franzel.

※ Ein Duell. ※





Doppelsinnig.

B r a u t (leidenschaftliche Radfahrerin): „Sag' 'mal, Emil,
würdest Du etwas dagegen haben, wenn ich mich ausschließlich
dem Fahrrad widmete?“ — Br äu t i g a m: „Ich würde



Dich einfach fahren
lassen!"

※ Merkwürdig. ※

Ein Lieutenant, der auf dem Fahrrad einen Herrn grüßt, verliert dadurch das Gleichgewicht, fährt wider Willen auf den letzteren zu, überrumpelt ihn, und Beide kommen zu Fall. Herr: „Sie lernen es wohl



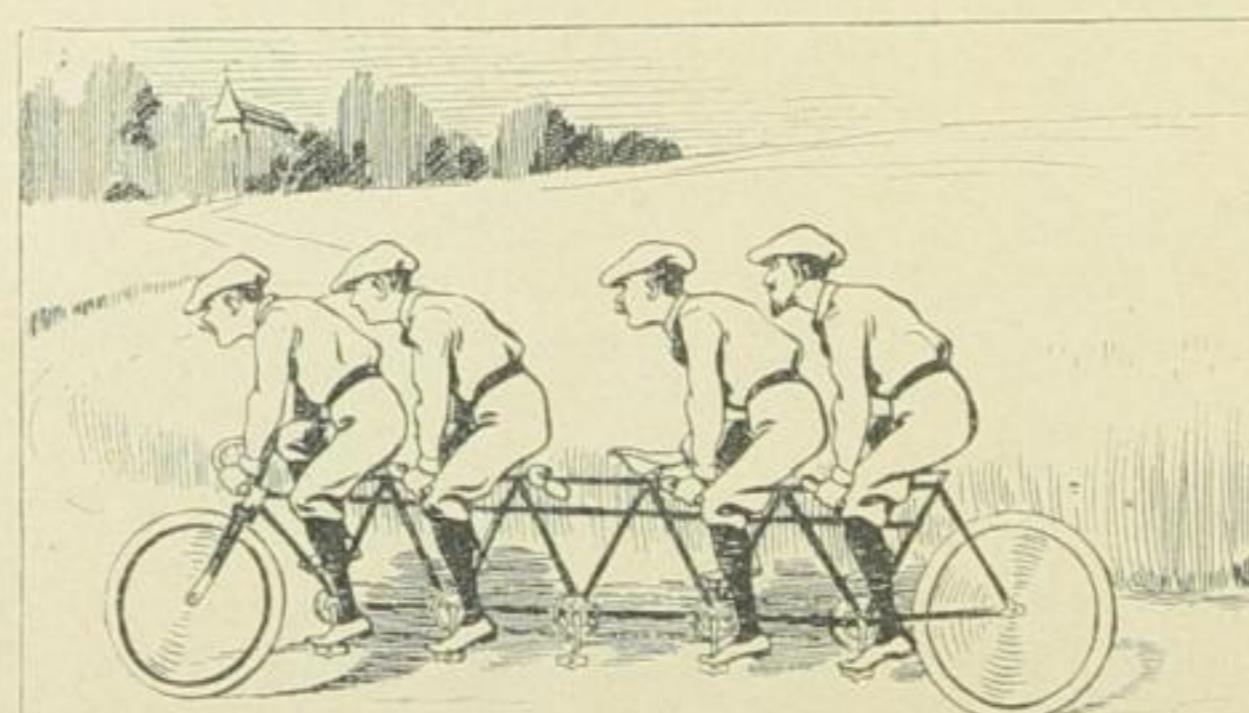
erst?“ — Lieutenant: „Nein — kann es schon!“

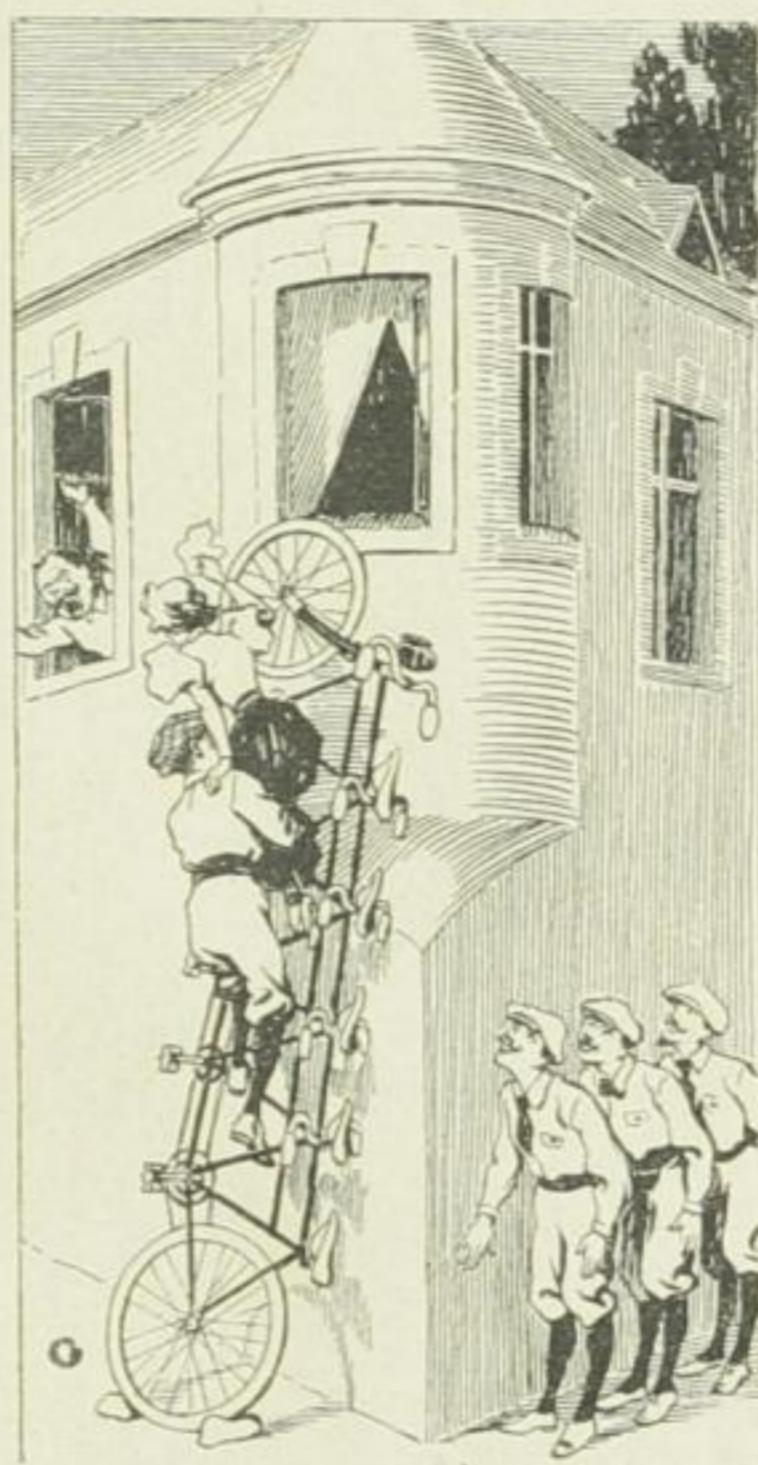
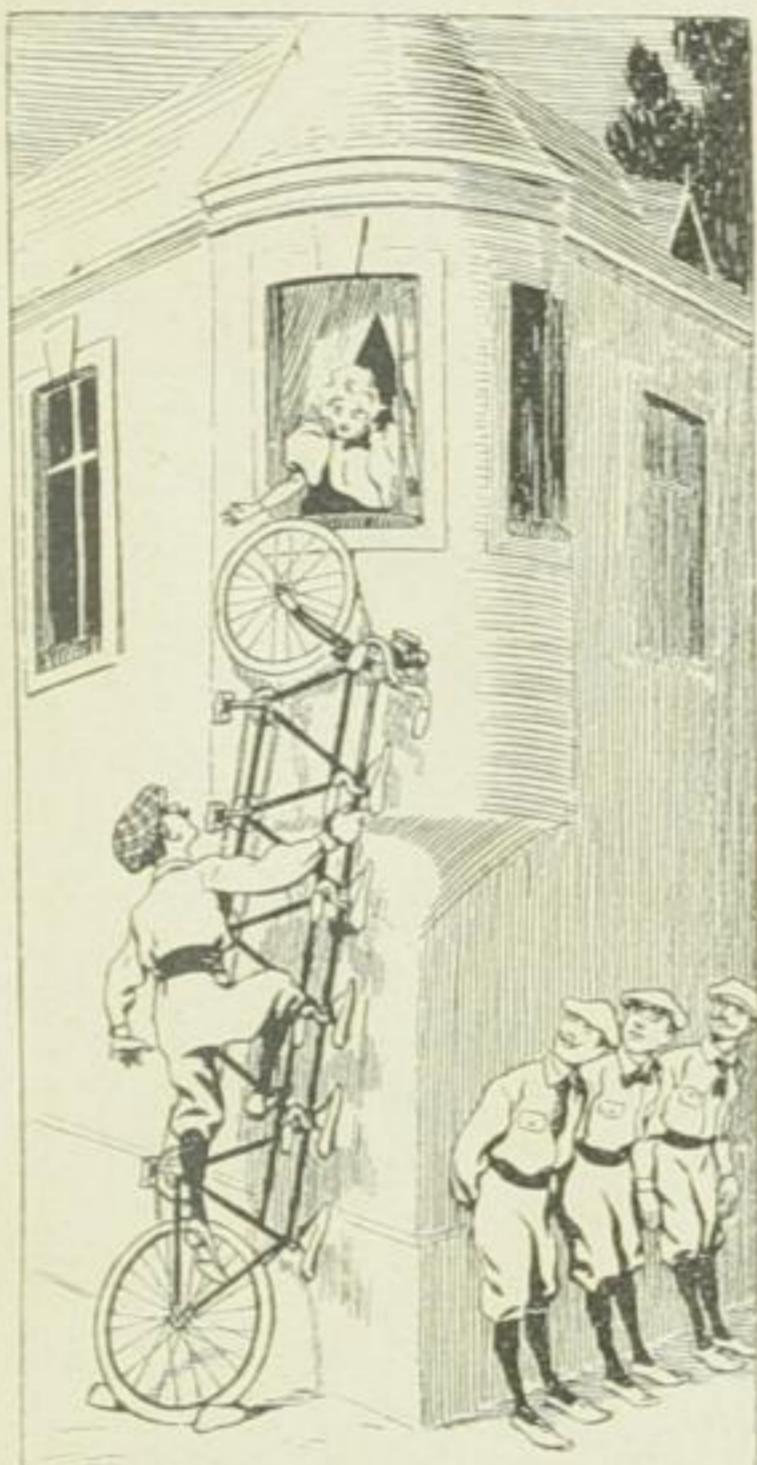
Der Distanzseer.

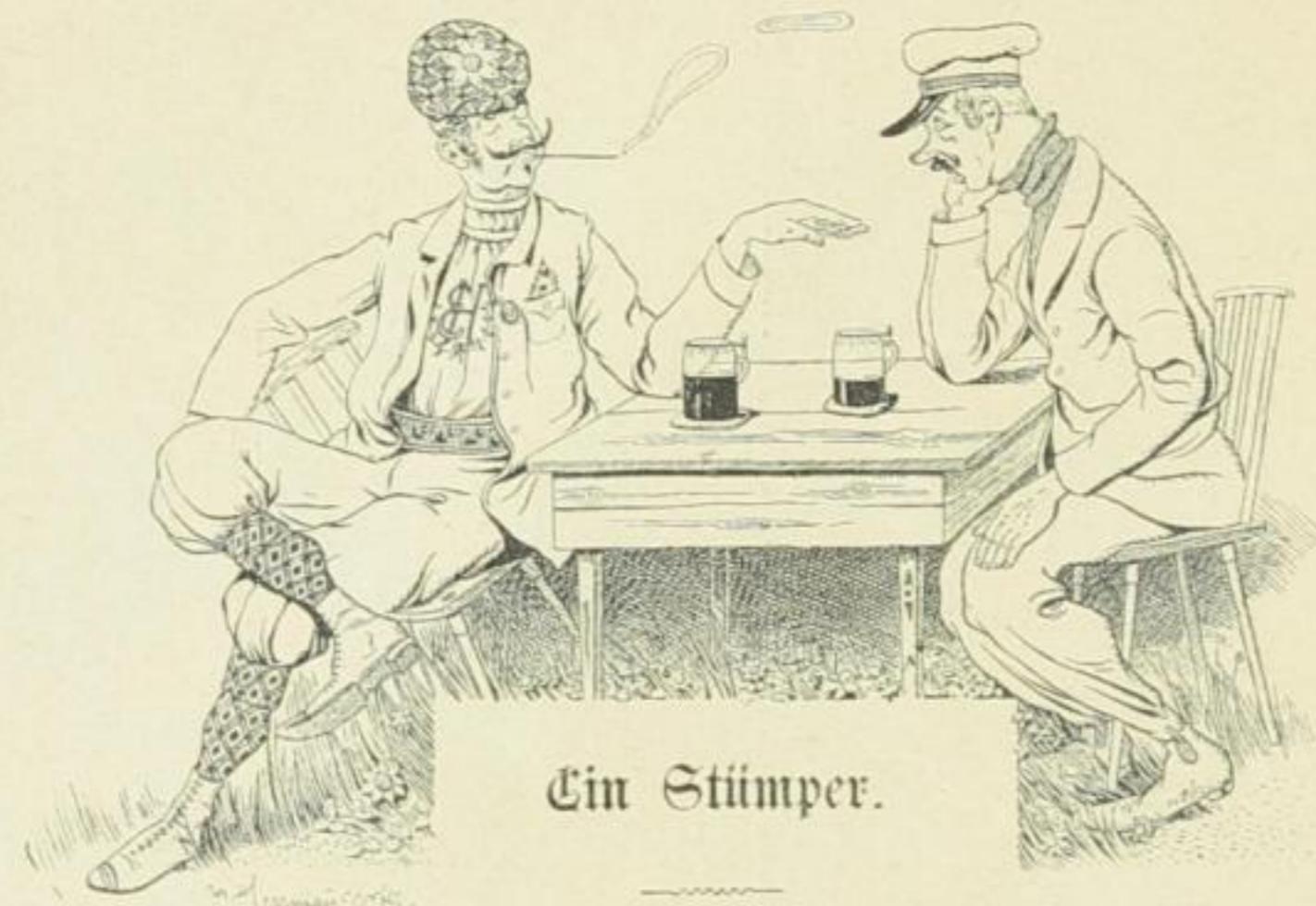


„Ewig schade, daß Erde so jammerhaft klein ist!“

Moderne Entführung.



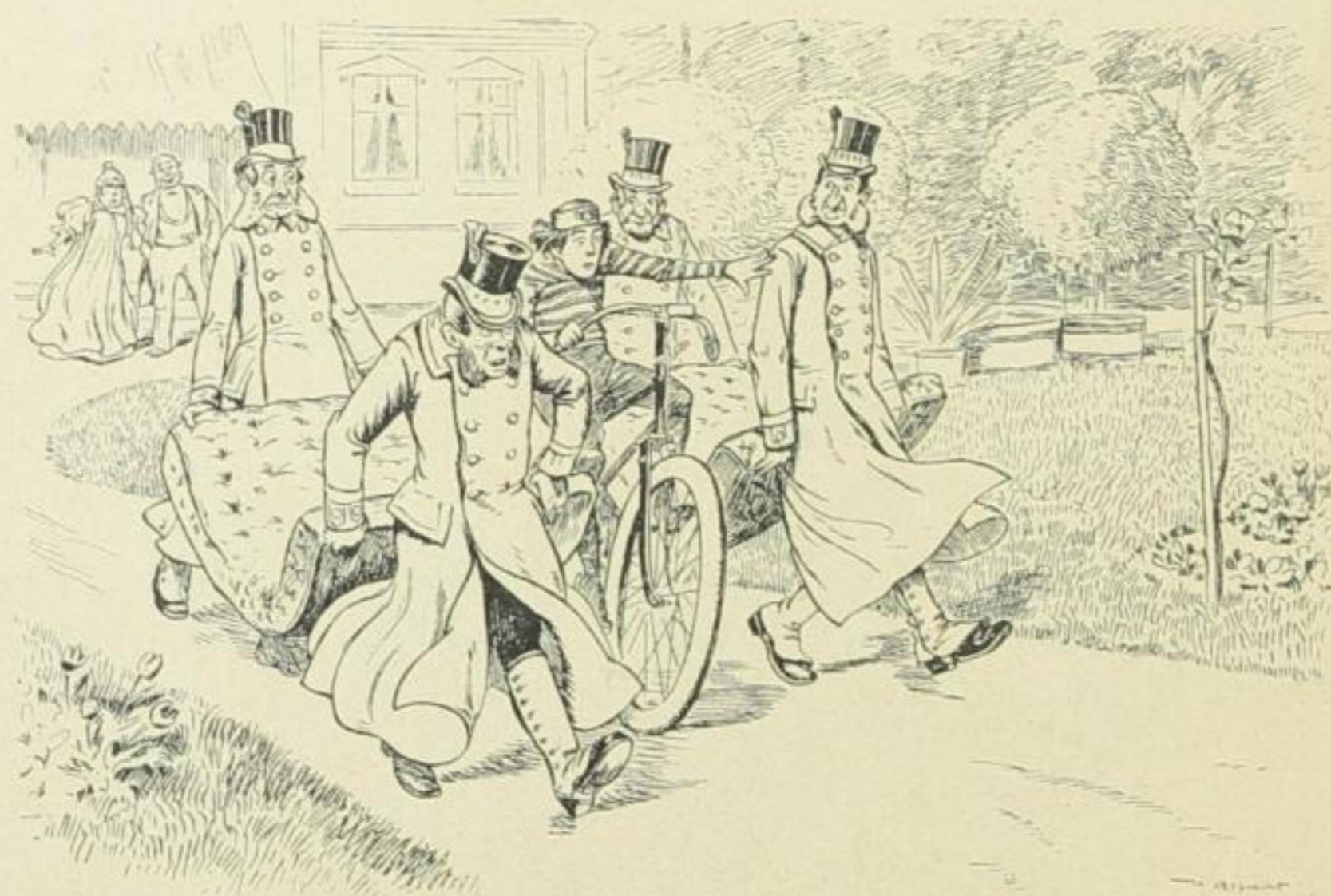




Ein Stümper.

A (der mit B streitet, wer von ihnen schneller fahren kann): „Haben Sie denn auch schon Jemand überfahren?“ — B: „Nein — das hab' ich nicht!“ — A: „Na, dann können Sie ja überhaupt nicht mitreden!“

Vorsichtsmaßregel



der Commerzienräthin von Güldenstern bei der ersten Ausfahrt ihres Goldjöhnchens.



Der Pantoffelheld
auf dem Rad.

Erl:

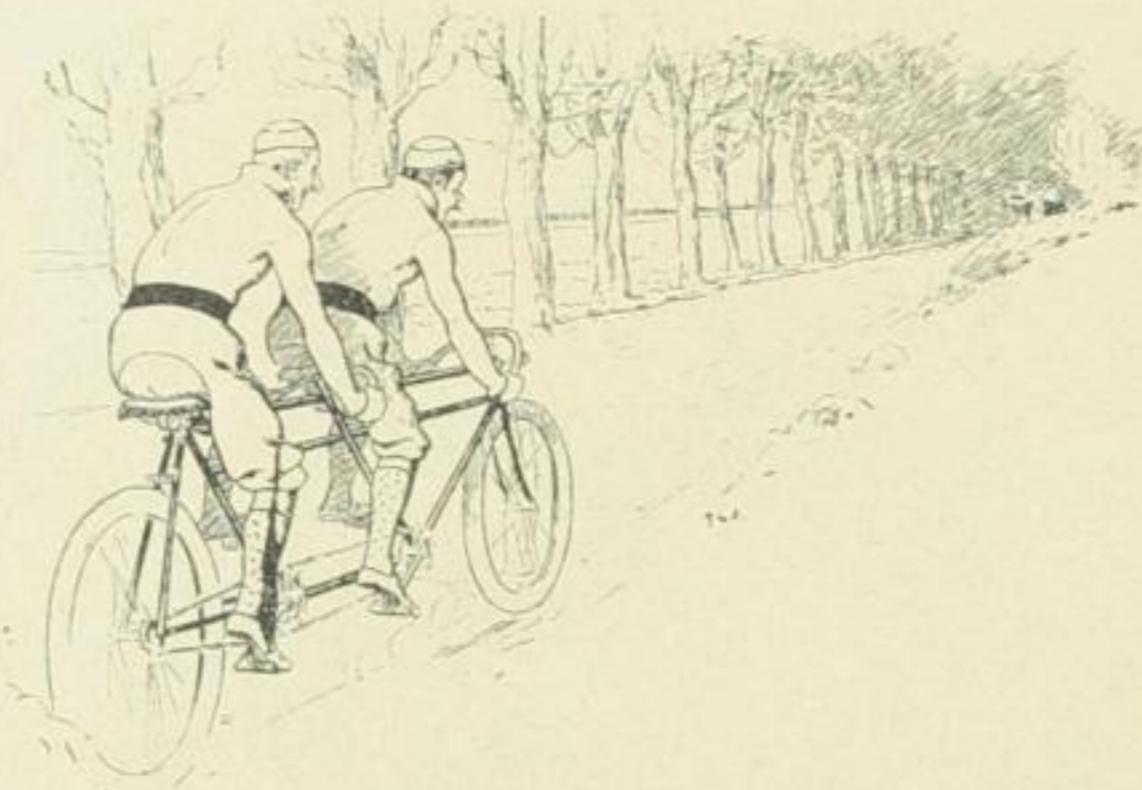
„Zu uns'rn Brant-
ftand war's noch schön — da
hatte Jedes sein eigenes Rad.
Seit wir aber verheirathet
sind, hat meine Frau ein
Tandem angefaßt, und du
geht's an jedem Gaißhaus
wie nem Teufel vorüber!“



Variation.

Stolz in die Welt hinaus strampelt auf blitzblankem Zweirad der
Jüngling;
Still mit verbog'nem Gestell schiebt er sich Abends nach Hause.

Unangenehme Täuschung.



„Ah, endlich ein paar hübsche Mädchen! — —



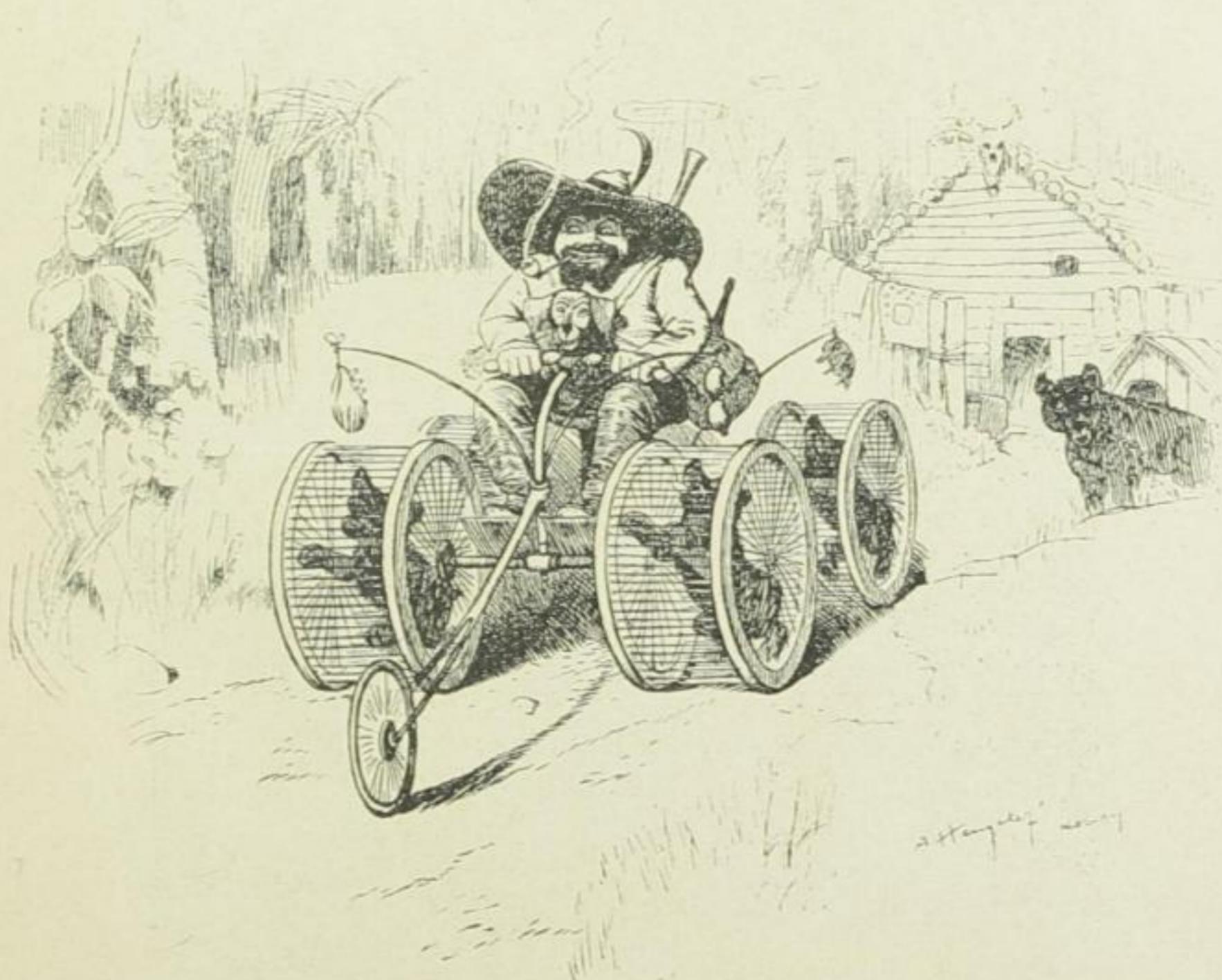
Verflucht, unser Schneider mit seiner Alten!“

~ Zukunftsbild. ~



Lieutenant Schneidig mit seinem Vollblut-Stahlross.

~○ Praktisch. ○~



Wie der deutsche Ansiedler Wilhelm Meyer in Kentucky seine jungen
Bären verwendet.

~~ Heifel. ~~

(Zwei Radfahrer, von denen der eine noch Anfänger, fahren an einander vorbei.) A: „Nun, wie ich sehe, geht es ja schon ganz gut, lieber Freund!“ B: „Nicht wahr, ich habe in der kurzen Zeit schon ganz erstaunliche fort — oh — oh — oh — — (fällt mit dem Velociped) — Nun, weißt Du, lieber Freund, reden darf ich halt noch nichts!“

Ein Velociped



für Regenwetter.



Anfangsräder-Pech.

„Sapperment die Mordsfliege — und ich kann das verdammte Vieh nicht mal mit der Hand verschenchen!“



Verliebt. —♦—



Aeltere Dame
(als an ihr ein fescher Radler vorbeifährt,
ganz felig):
„Ach, er hat mich angeflingelt!“

Stark beduselt.

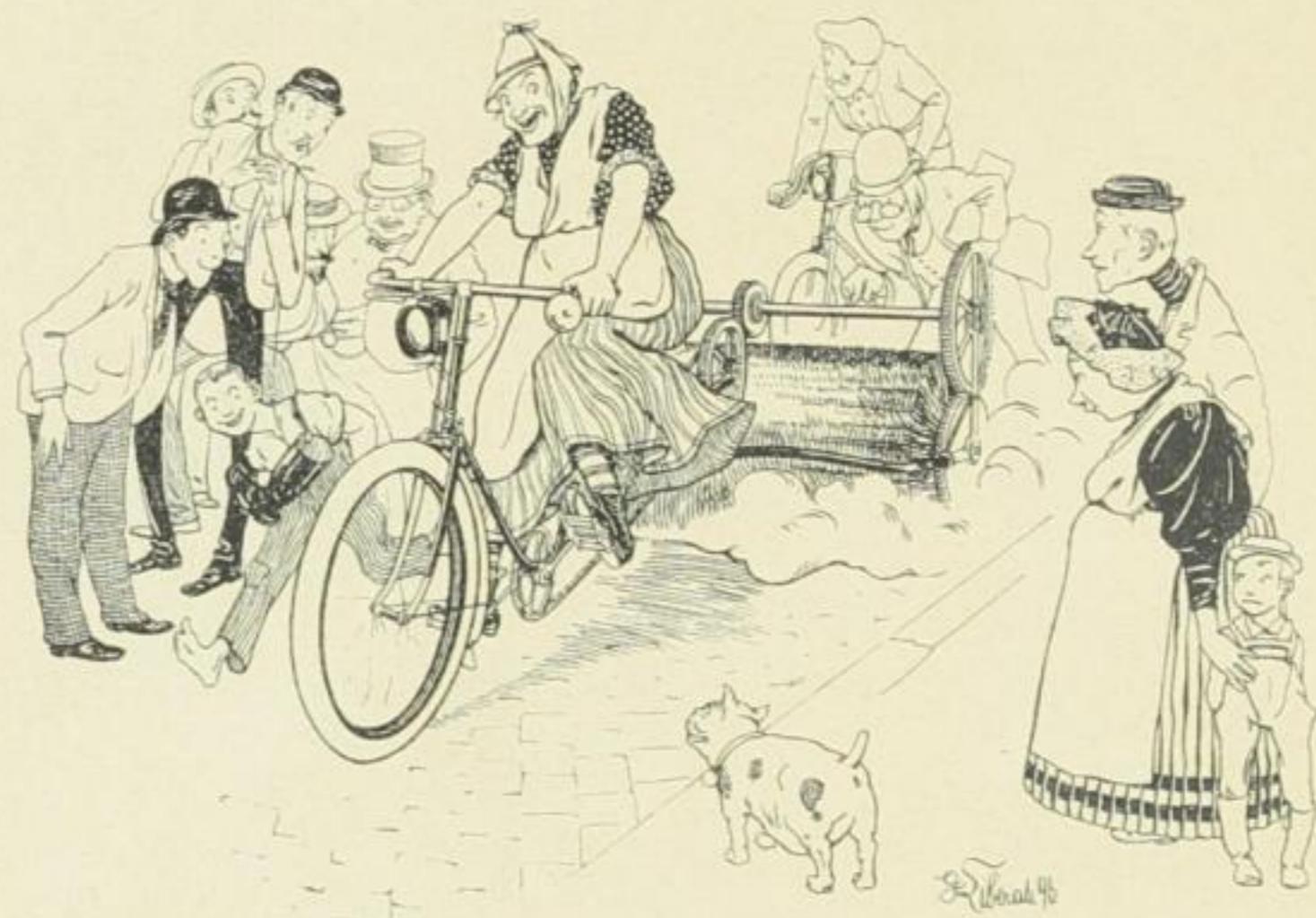
Herr: „Was soll denn die alte Nähmaschine da in der Hausflur?“
Hausknecht: „Die haben der gnädige Herr gestern Abend aus dem Wirthshaus heimgebracht. Dafür haben Sie aber Ihr — Velociped stehen lassen!“

→ Ein Räder comme il faut. ←

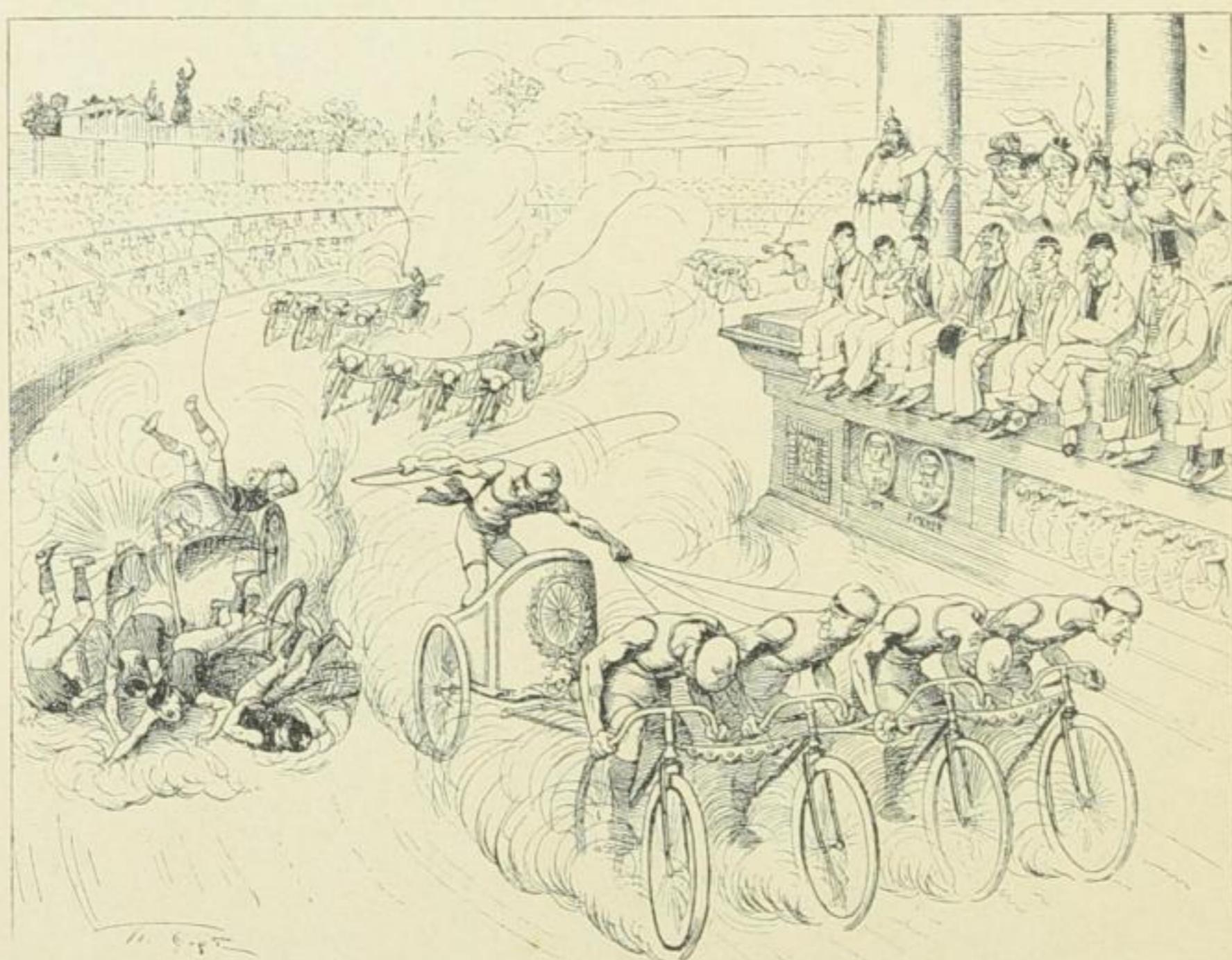




Zukunfts-Straßen-Reinigung.



In der Arena.



Velociped-Quadriga-Rennen.

※ Im Panorama. ※

Herr (laut lesend): „Im Hintergrund erblickt man den Flecken Emaus, 11 Kilometer von Jerusalem!“ —

Radfahrer: „Emaus — 11 Kilometer? Die mach' ich mit meinem Bicycle in einer halben Stunde!“

Die weiblichen Stufenjahre auf dem Rade.



1.



2.



3.

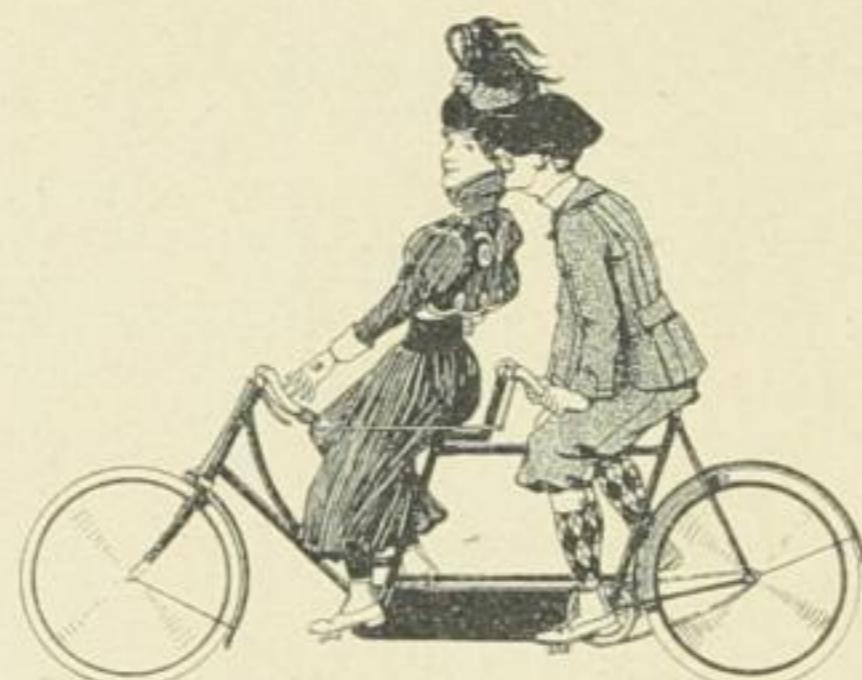


4.



5.





6.



7.

8.



9.

In Verlegenheit.

„Hier in dieser Straße ist das fahren verboten, — steigen Sie sofort ab!“ — „Ich heiße Meyer, Herr Schützmann, und wohne



Tulpenplatz 277. Schicken Sie mir meinetwegen ein Strafmandat — aber
blamiren Sie mich nicht — ich kann nicht aufsteigen, ich kann nicht
absteigen — ich kann nur fahren!"

Velociped-Nummer i. J. 2000

oder:

Schwierige Controle für die Gendarmen.



Die Hundesfreundin auf dem Velociped.



Auch ein Triumph.

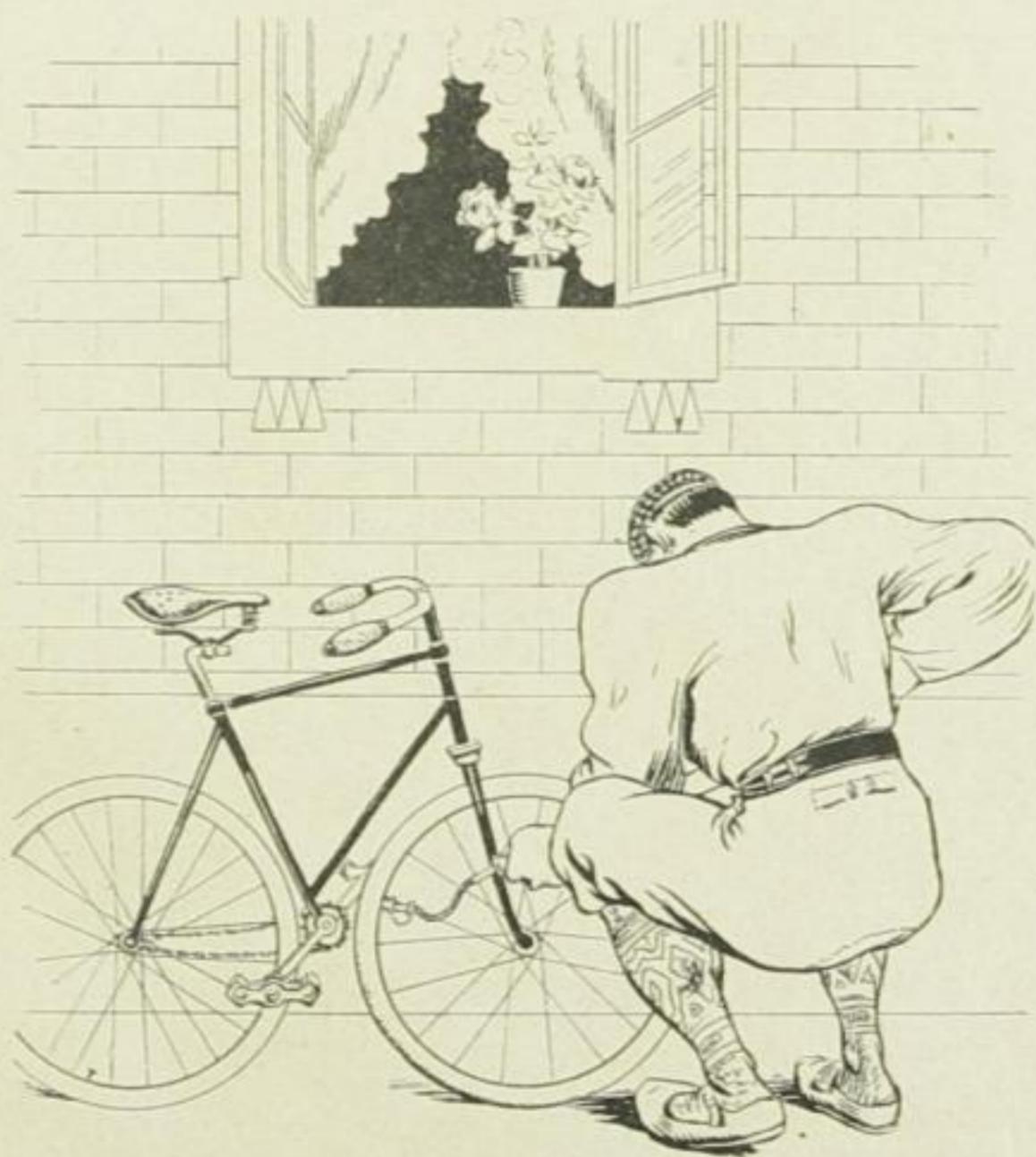
Schauspieler (zum Collegen, der von seinen Triumphen auf der Gastspielreise erzählt): „Sind Ihnen auch schon 'mal die Pferde ausgespannt worden?“

College: „Nein. Wagen und Pferde hatte ich nicht.. aber zwei Mal ist mir das Velociped gestohlen worden!“

Der Universal-Sportsman.

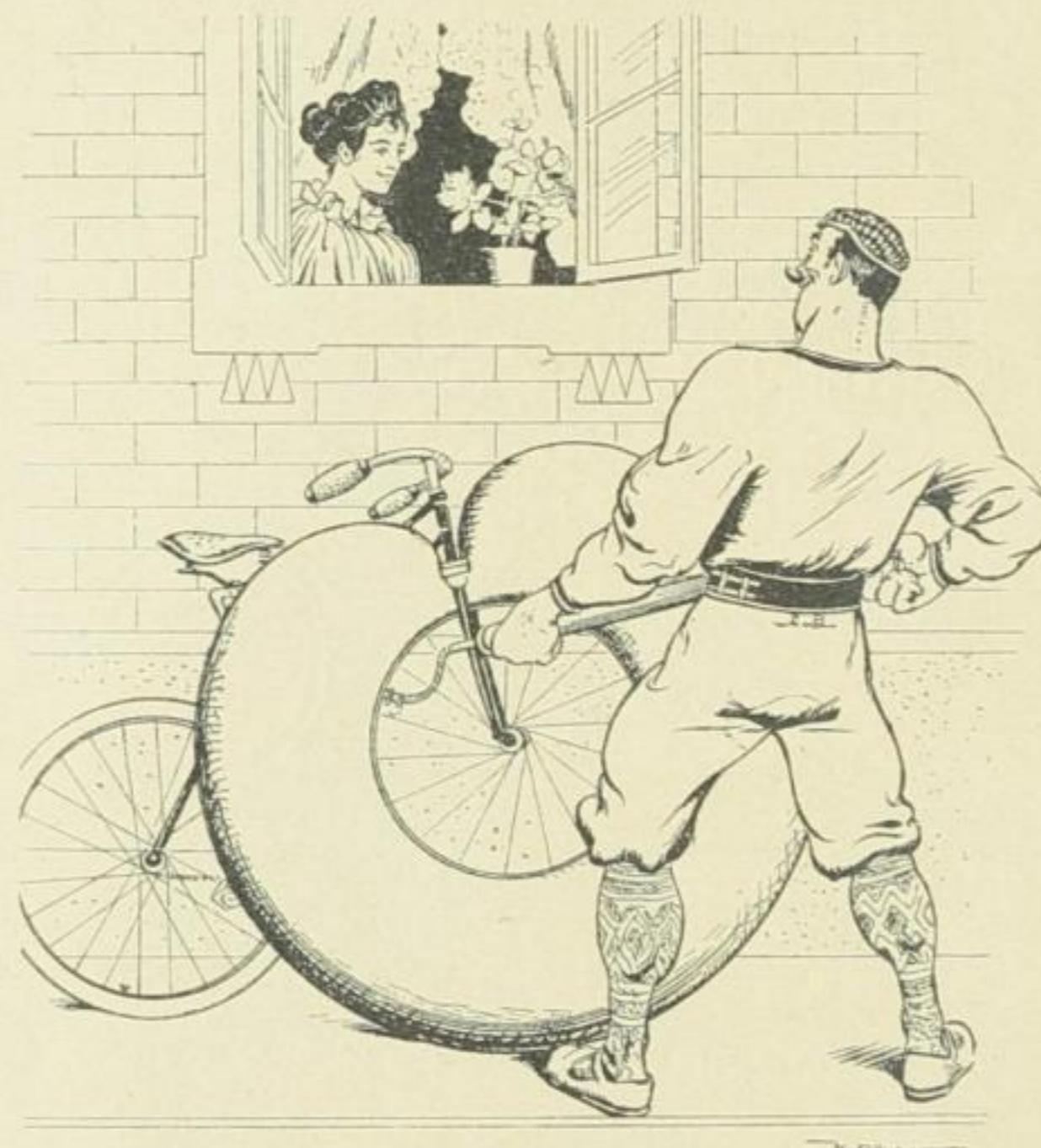


In der Zerstreutheit.



Das Velociped des Athleten, als derselbe, beim
Unpumpen des neu patentirten, sehr elastischen Gummiringes

plötzlich seine Angebetete am Fenster erblickt.



** Eine Gefahr. **

Gast: „Sagen Sie mal, Verehrtester, wie kommt denn das? Als ich vor einigen Jahren in dieser Gegend reiste, kam mir die Landschaft viel hügeliger vor!“ Wirth: „Ja wissen Sie, unsere schönen Berge sind alle von diesen Malefizradlern — weg radirt worden!“

Moderne Anzeige.

Durch die Geburt einer strammen Radlerin wurden gestern hocherfreut Radlinski,
Meisterschaftsfahrer der Welt,
frau Radlinski, geb. Schraube,
Vorsitzende
des Radfahrklubs „Blitz“.

Surrogat.

„Wissen frau Medizinalrath auch schon, daß Herr Rechtsanwalt Strampler seit neuester Zeit Rad fährt?“

„Das mag ich der guten frau gönnen; jetzt ist sie wenigstens frau „Justizradler“!“

— Gute Rundschäft. —



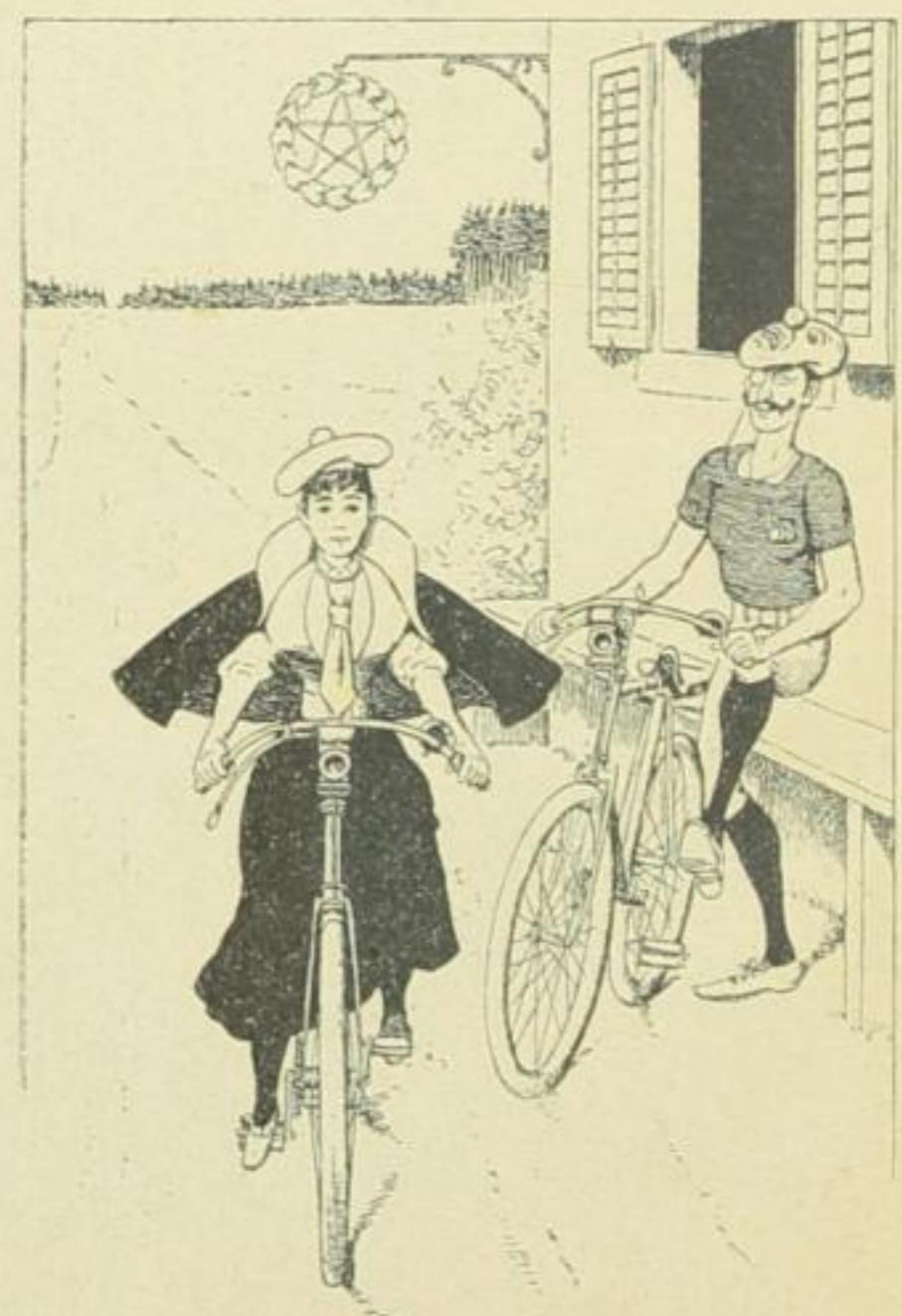
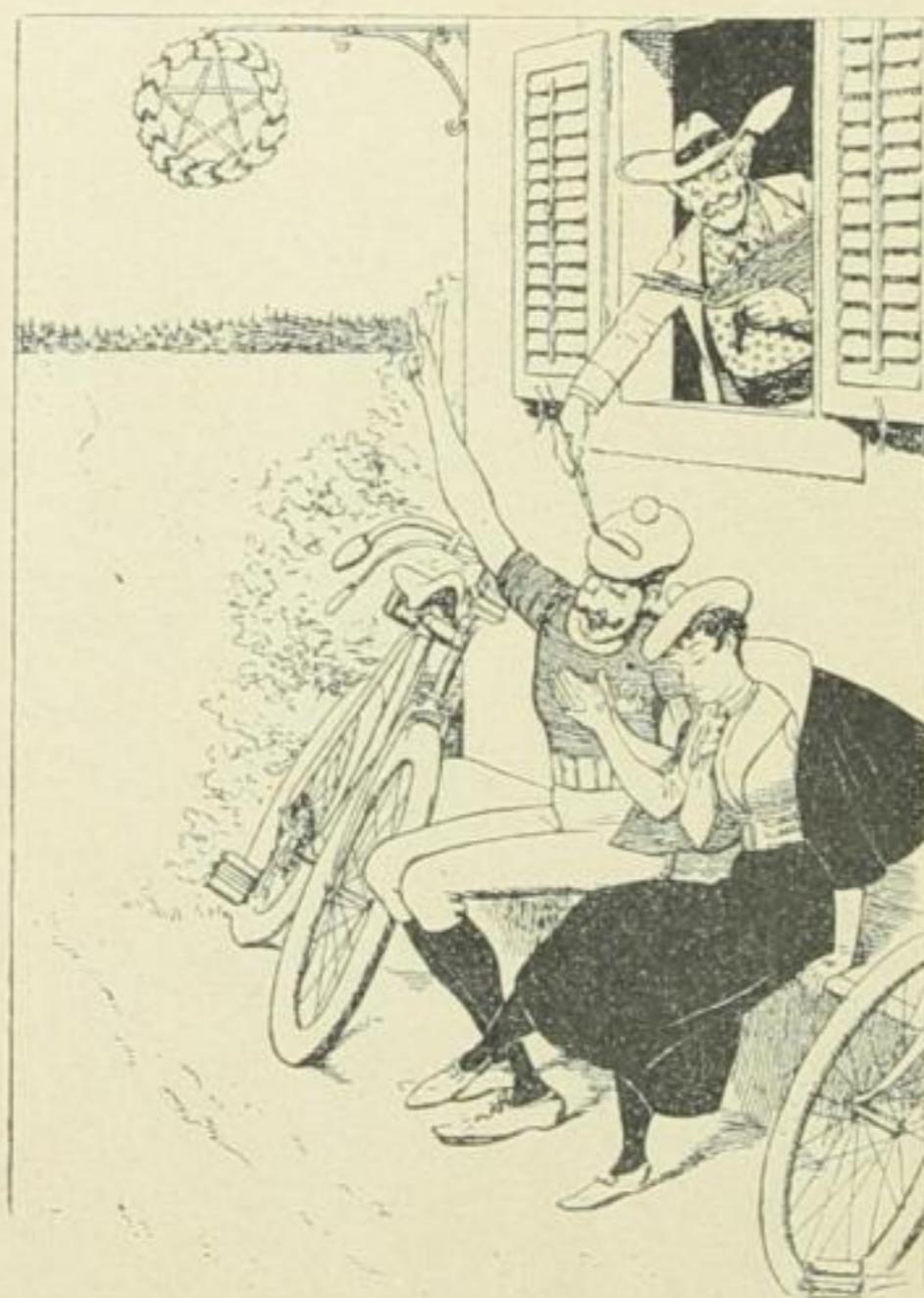
Kellnerin (in die Küche rufend): „für den Herrn Vegetarianer
a' bissel a' Grünfutter, und für sei' Stahlroß a' Tröpfferl Gel!“

Mißverständener Gruß.



„All Heil!“ — „Ja — bis auf die Nase!“

Der Künstler als Nebenbuhler oder Die bemalte Mühe.



Der Künstler als Nebenbuhler.

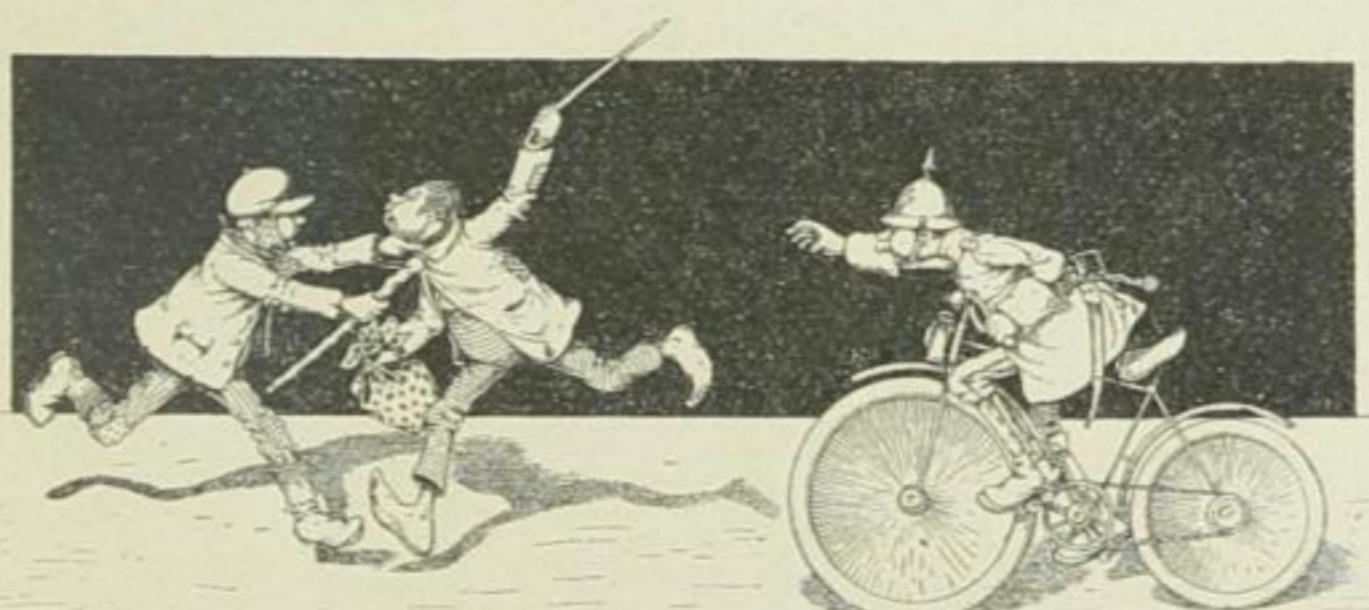
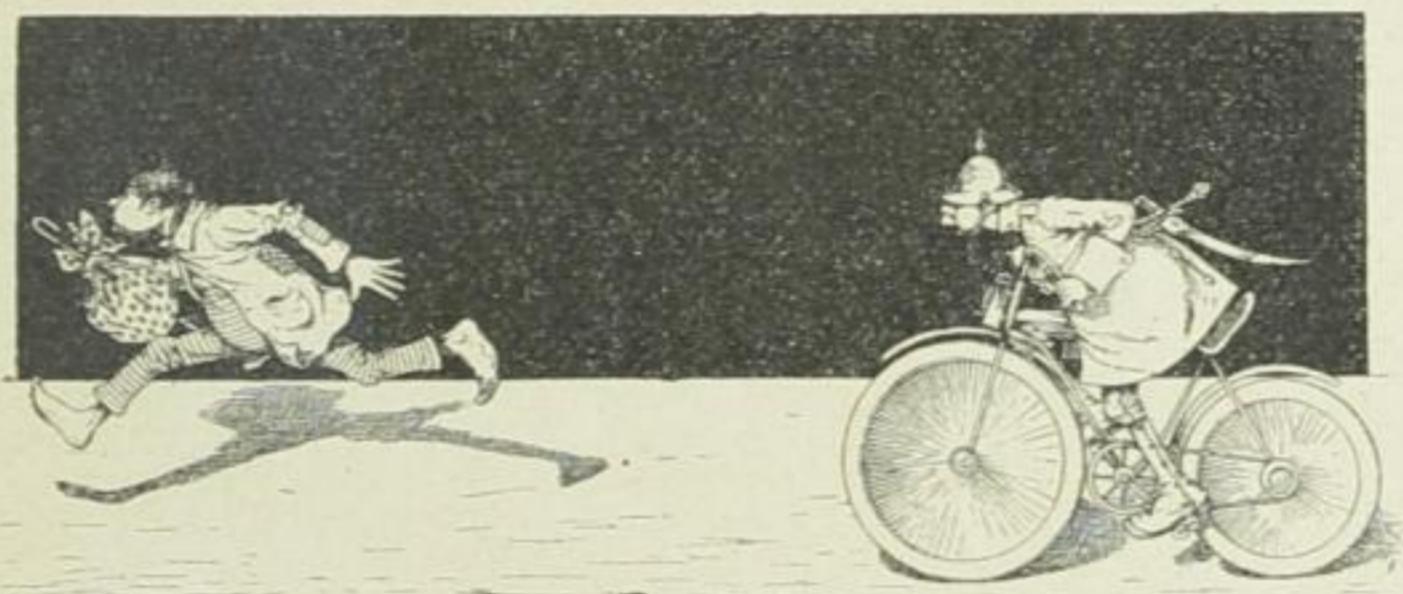


— Zufunfts-Reiterstandbild. —



↔ Gaunerkniff. ↔

—○—



Gaunerkniff.



.. Varianten ..

Rings auf allen Wegen,
partout,
Selbst auf den einsamsten
Stegen
Siehest du

Das Rad mit dem Schlauch;
Schon radelt der Wilddieb
im Walde —
Warte nur, balde
Radelst du auch!

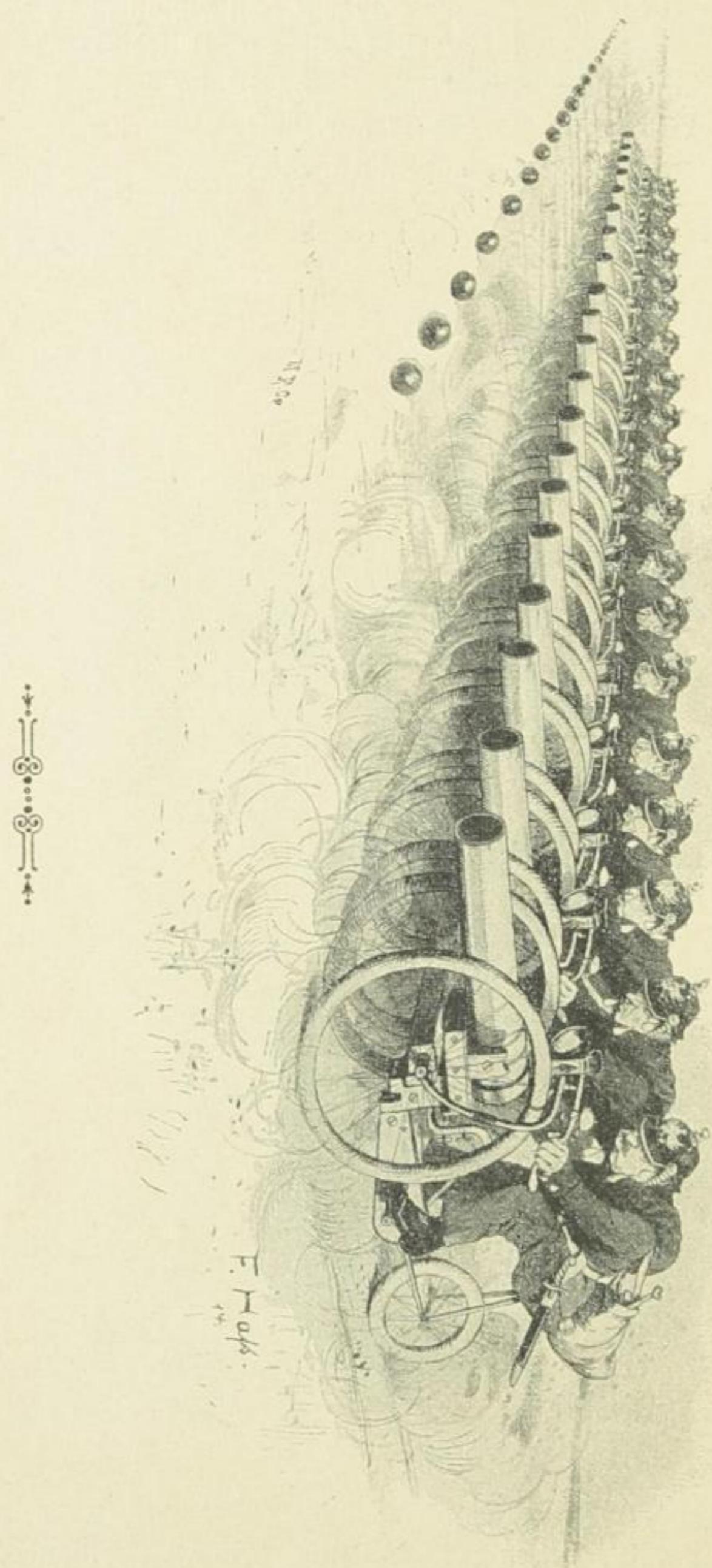
Ad. Höest.

Der Polizeiradler.

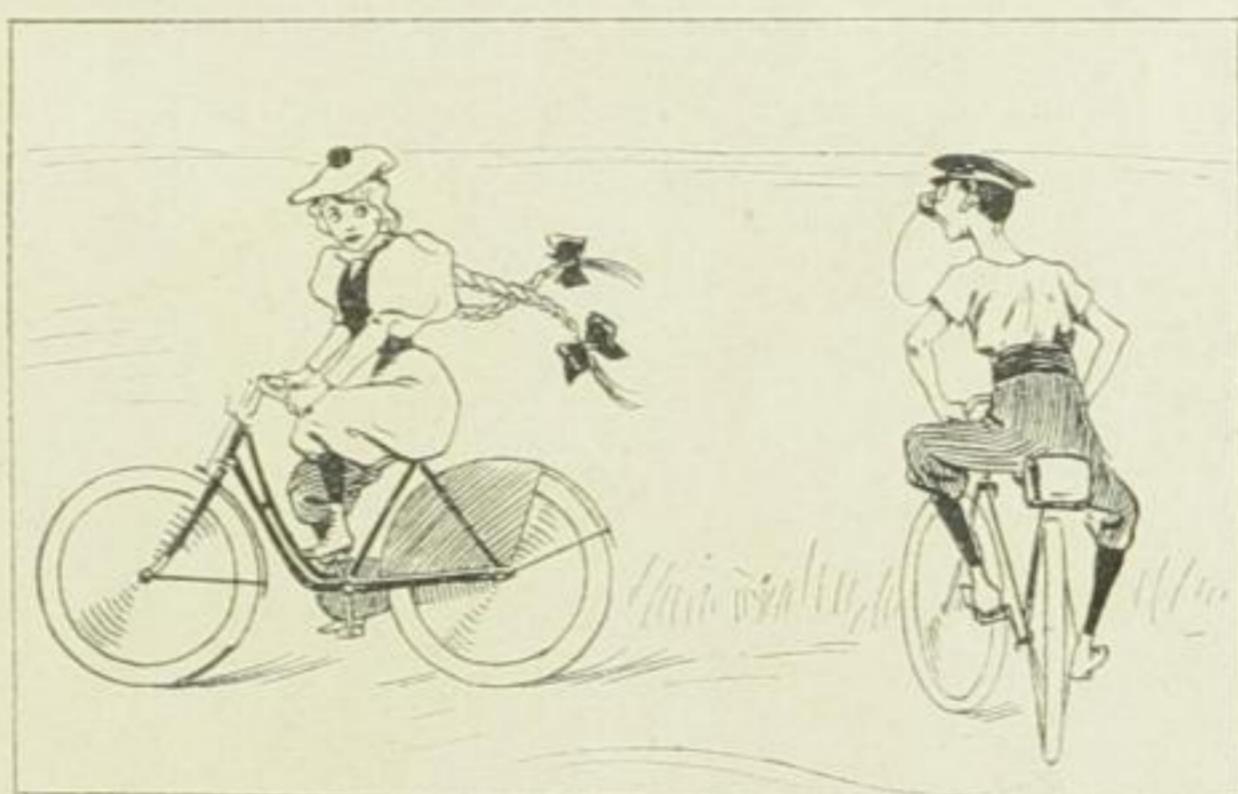
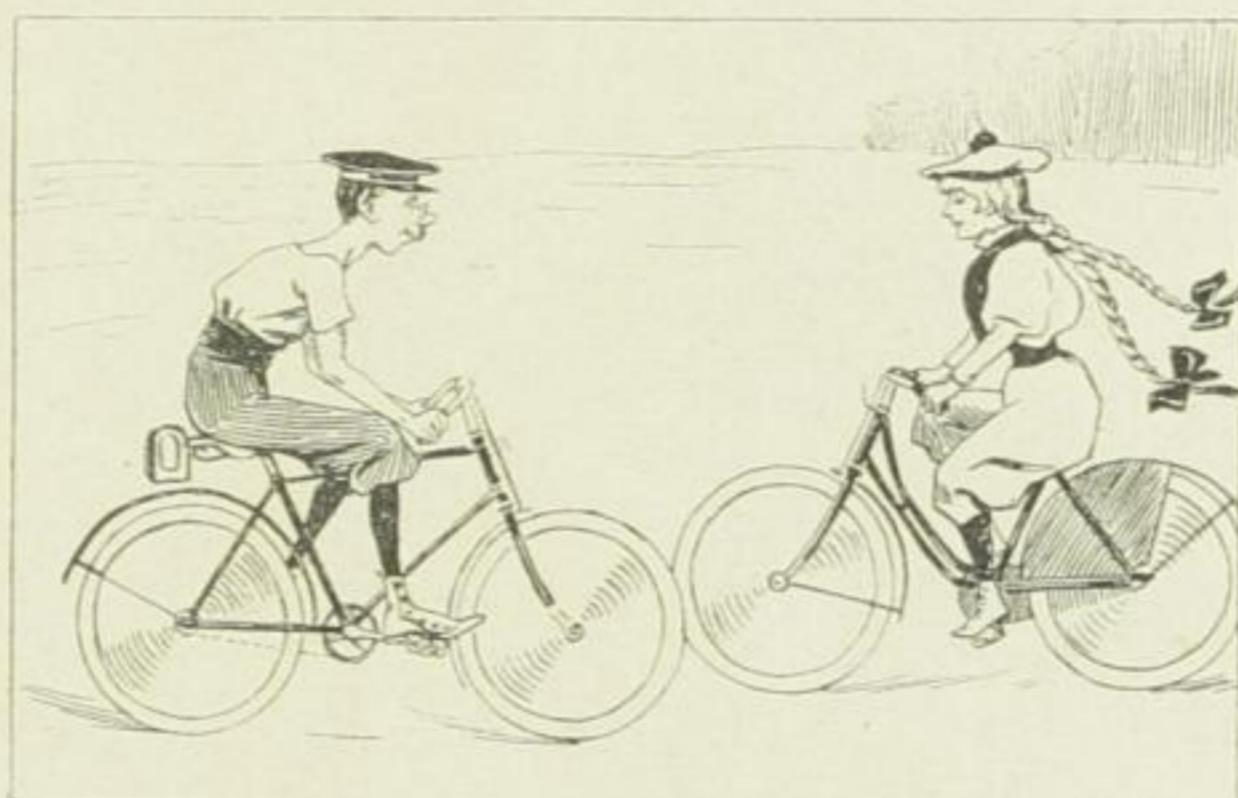


„Herr Gendarm, i' bitt', helfen S'! Bei uns bringen s' einander um!“ — „J' kann net, — i' muß auf mei' Radl Obacht geben, sonst wird's mir g'stohlen!“

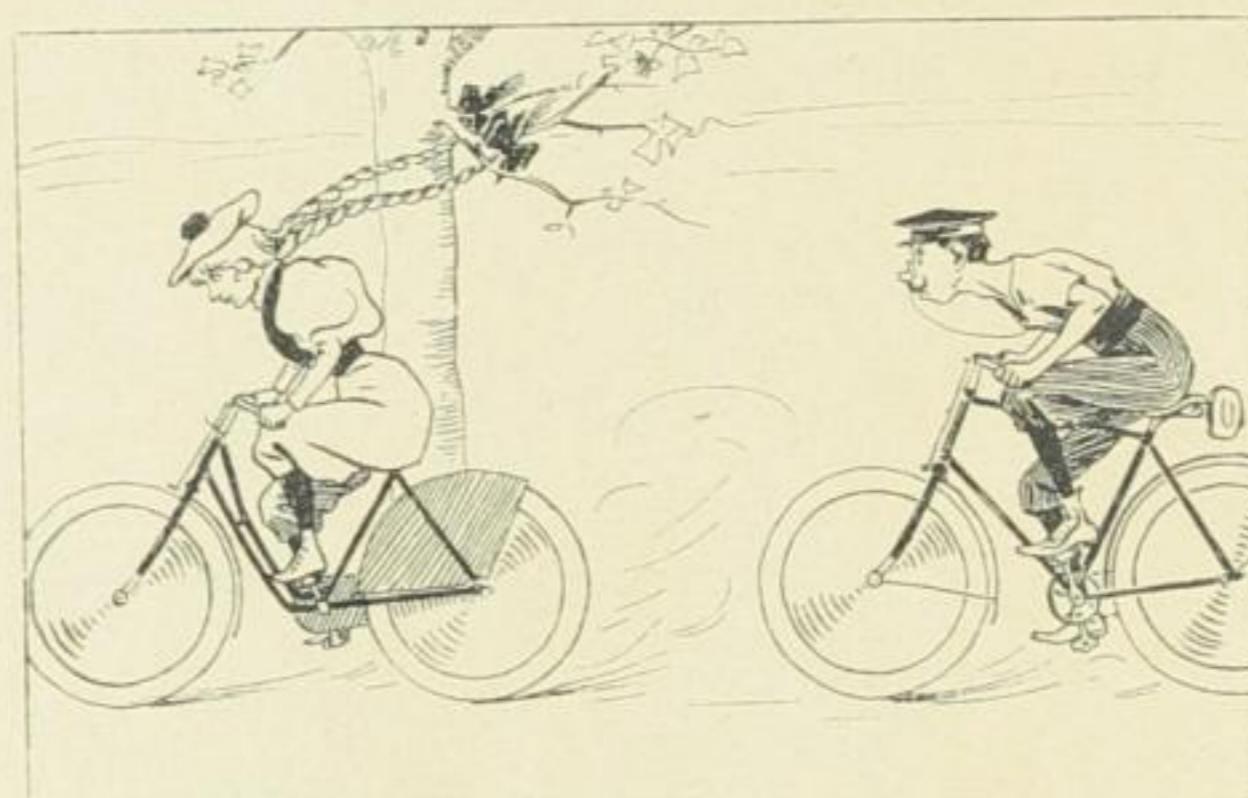
Die Artillerie der Zukunft.



→ Ein moderner Absalom. ←



Ein moderner Absalom.



Der Hauptgrund.

„ . . Aber was haben Sie denn, daß Sie so auf's Radeln schimpfen?“ —

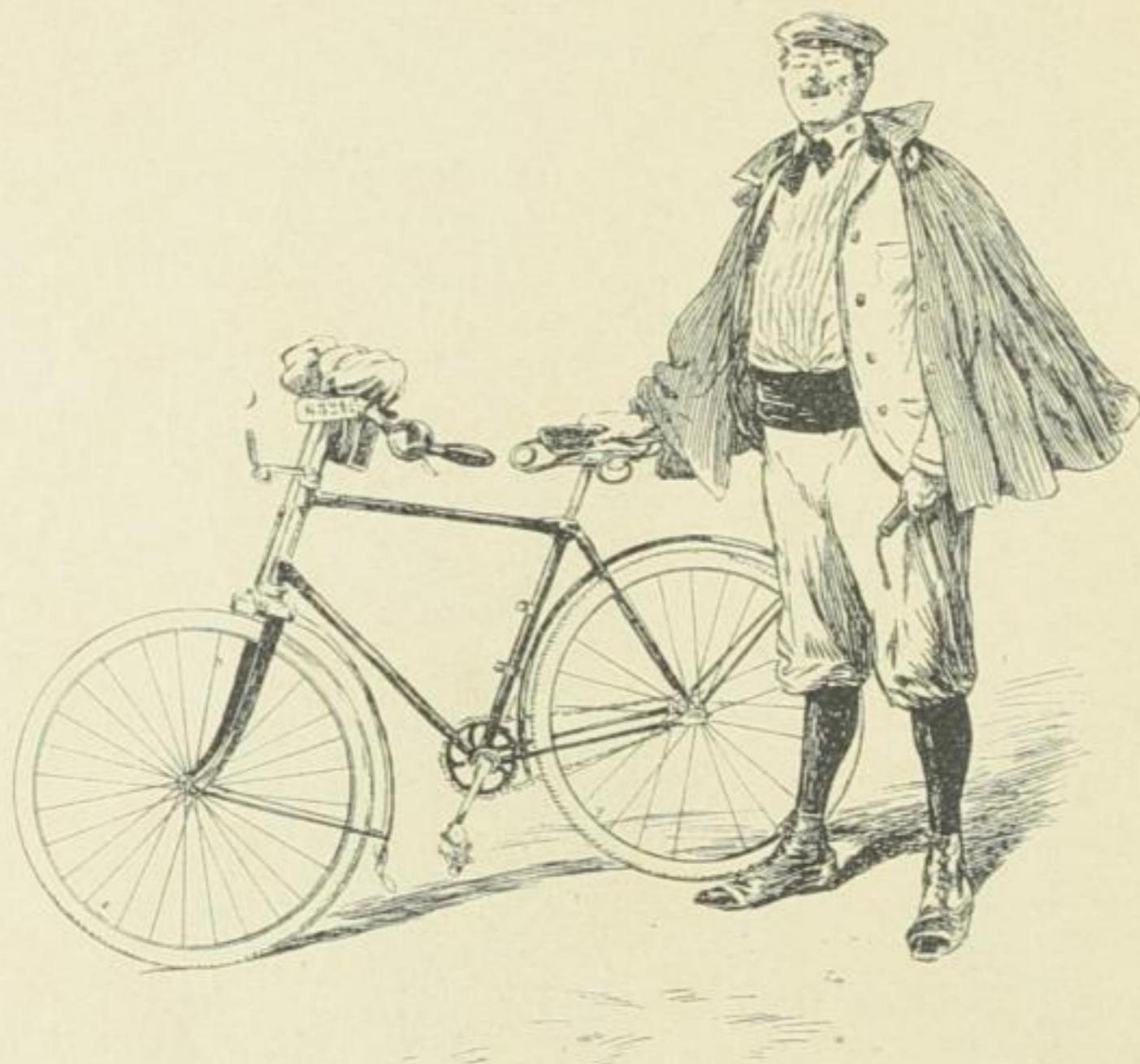
„Was ich hab'! . . Kein Geld hab' ich, daß ich selbst radeln kann!“

XXX. Mißverstandenes Malheur. 389

Sräulein Gaura (mit einem Radler an einer Straßenecke zusammenprallend): „Soll das vielleicht ein Herrathsantrag sein?“



„In den Ferien.“



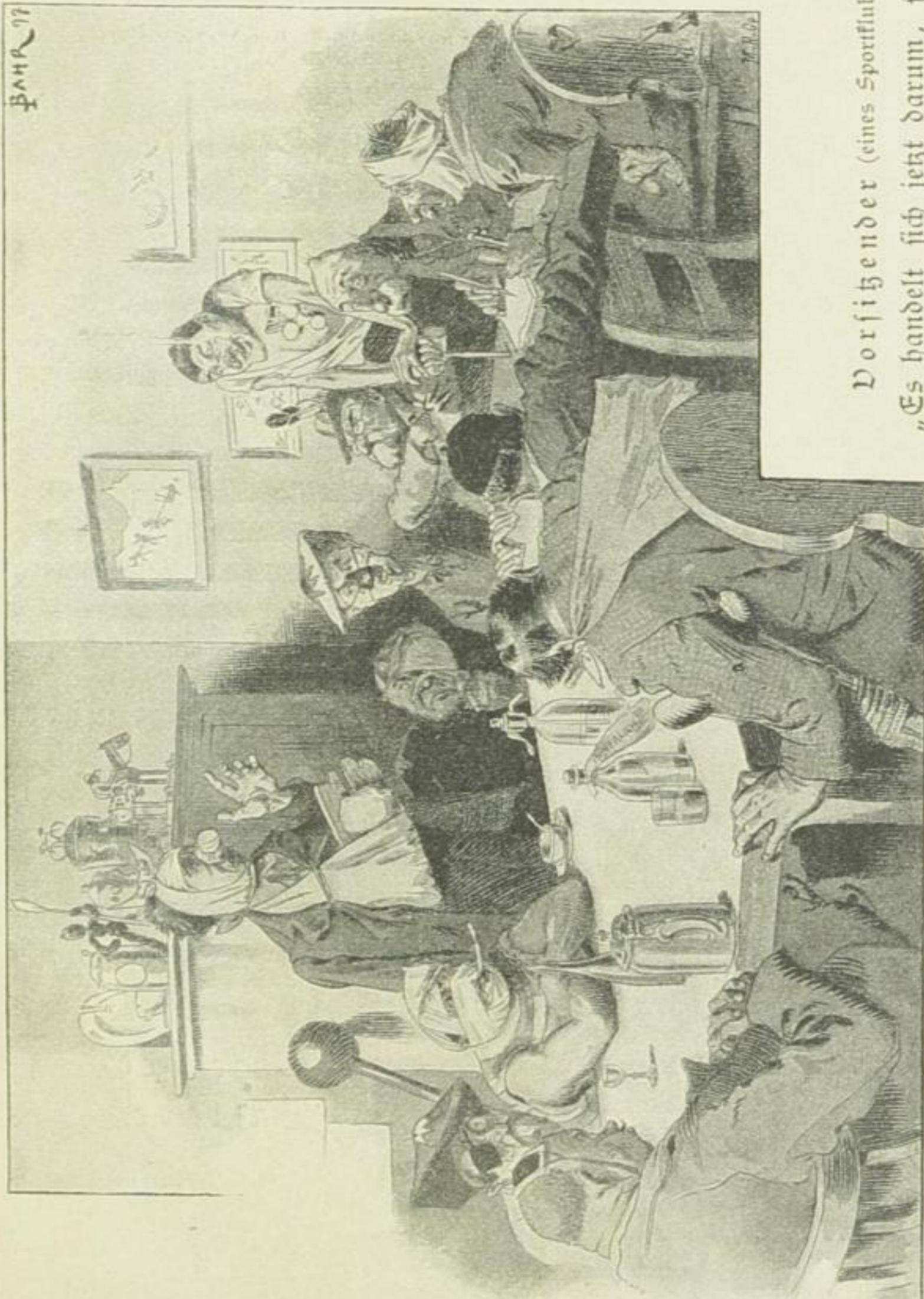
„So, die Reifen wären nun vollgepumpt! Wenn es mir jetzt noch gelingt, meinen Onkel anzupumpen, dann kann die Reise losgehen!“

Was der Papa von der Reise mitgebracht hat.

„Geh her, Mina, mit den Kindern und macht den Mund auf!
Ich werde jetzt die Pneumatik öffnen, die ich am Arlberg



mit reinster Tirolerluft gefüllt hab'!“

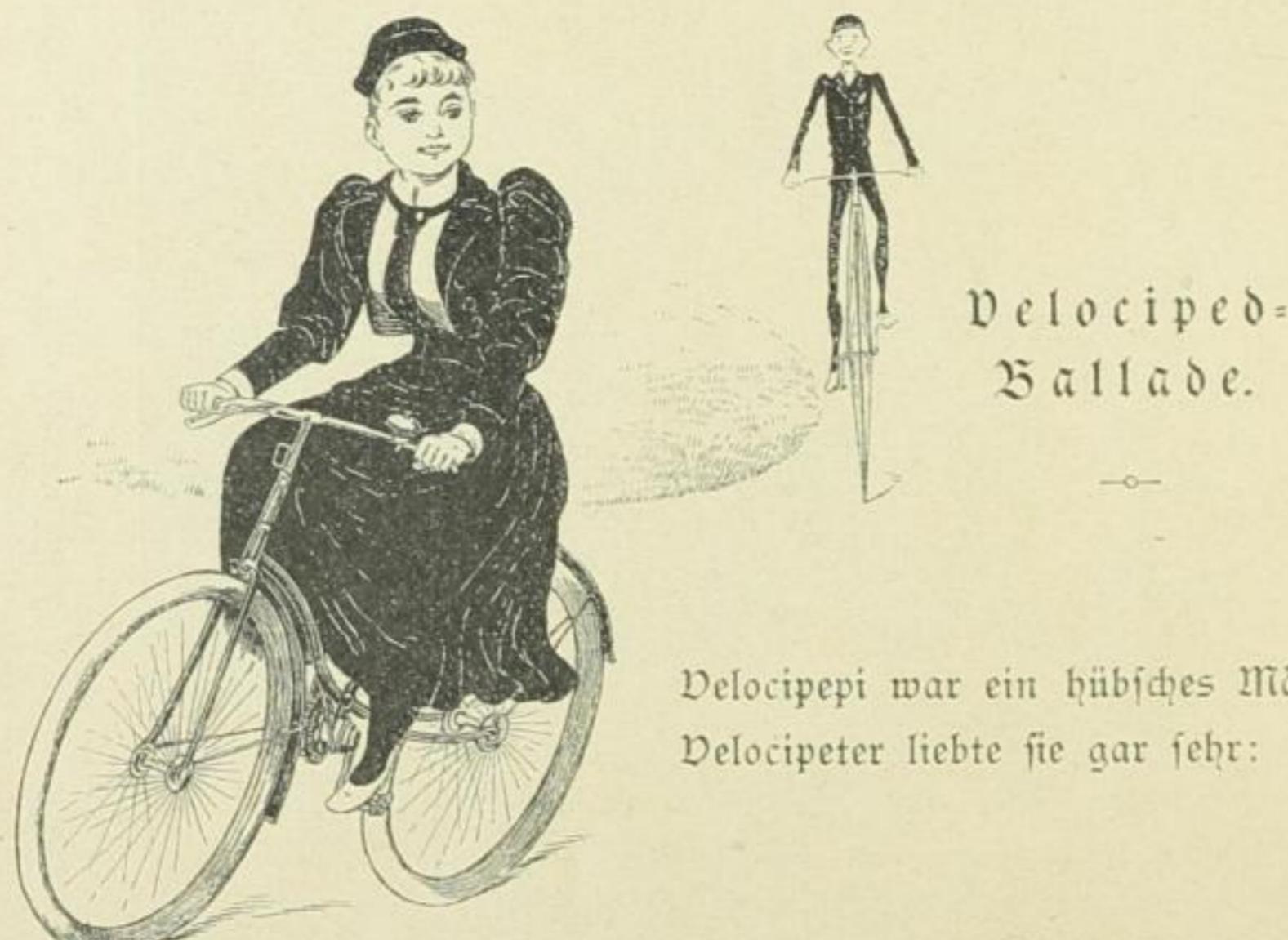


Dorfleben (eines Spottblatts):
„Es handelt sich jetzt darum, für
unser'n Klub die Vereinsfarbe
zu wählen — ich bitte um Dorfkläge!“ — Mitglied: „Ich würde braun und blau empfehlen!“

→ Devot. ←



Diurnist (der von seinem Chef überradelt wurde): „Welche Ehre!“



Velocipepi war ein hübsches Mädelchen,
Velocipeter liebte sie gar sehr:

Wenn er sie fahren sah auf ihrem Rädchen,
Vor lauter Wonne stets allheilte er.



E. Reinke

Auch sie schien seine Liebe zu erwidern, —
Ach, wie entzückte ihn ihr zücht'ger Gruß!
Um sie zu feiern nach Gebühr in Liedern,
Bestieg er den Velocipegasus.

Ein Briefchen warf er einst ihr zu. O Himmel!
Ein heft'ger Windstoß trieb's vor den Papa.

„Ei, hol' Dich die Velocipeſt, Du Lümmel!“
So rief der Alte, als den Brief er fah.

Velocipepi durft' nicht mehr auf 's Radel,
Dieweil Velocipeter war so frech; —



Und das passirt' ihm
ſchon beim dritten
Madel —

Der Arme hatte ein
Velociped.

H. Modern.



Zeitbild.



"Aber, Emma, nun hast Du Dir doch ein Rad gekauft —
woher nimmst Du nur das Geld?"

"Ganz einfach! Hab' unsere Betten versetzt!"

"Die Betten . . . ja, wenn Du nun stürzen und ein Bein
brechen würdest, wohin . . . ?"

"Na, dann versetz' ich halt 's Radel!"

← Rädchen und Rad. →



Cinst saß das fittige Mädel
Beim schnurrenden Rädchen
Und spinn. —

Es ist der Fortschritt zu loben!
Heut' sitzt auf dem Rade sie oben —
Und hat Hosen an.



◊ Bestätigt. ◊

Vater: „Radfahren — Kinderspiel! Mein Fritz fährt erst kurze Zeit, und schon wie der Blitz!“ — Nachbar: „Sie scherzen wohl!?“ — Onkel: „Nein, nein — es ist kein schlechter Witz! Sein Fritz fährt wirklich wie der Blitz: Im reinsten Zickzack!“

————→ Praktisch. ←————

Wie der Seiler Schnürl seinen Sohn, den Radfahrer,



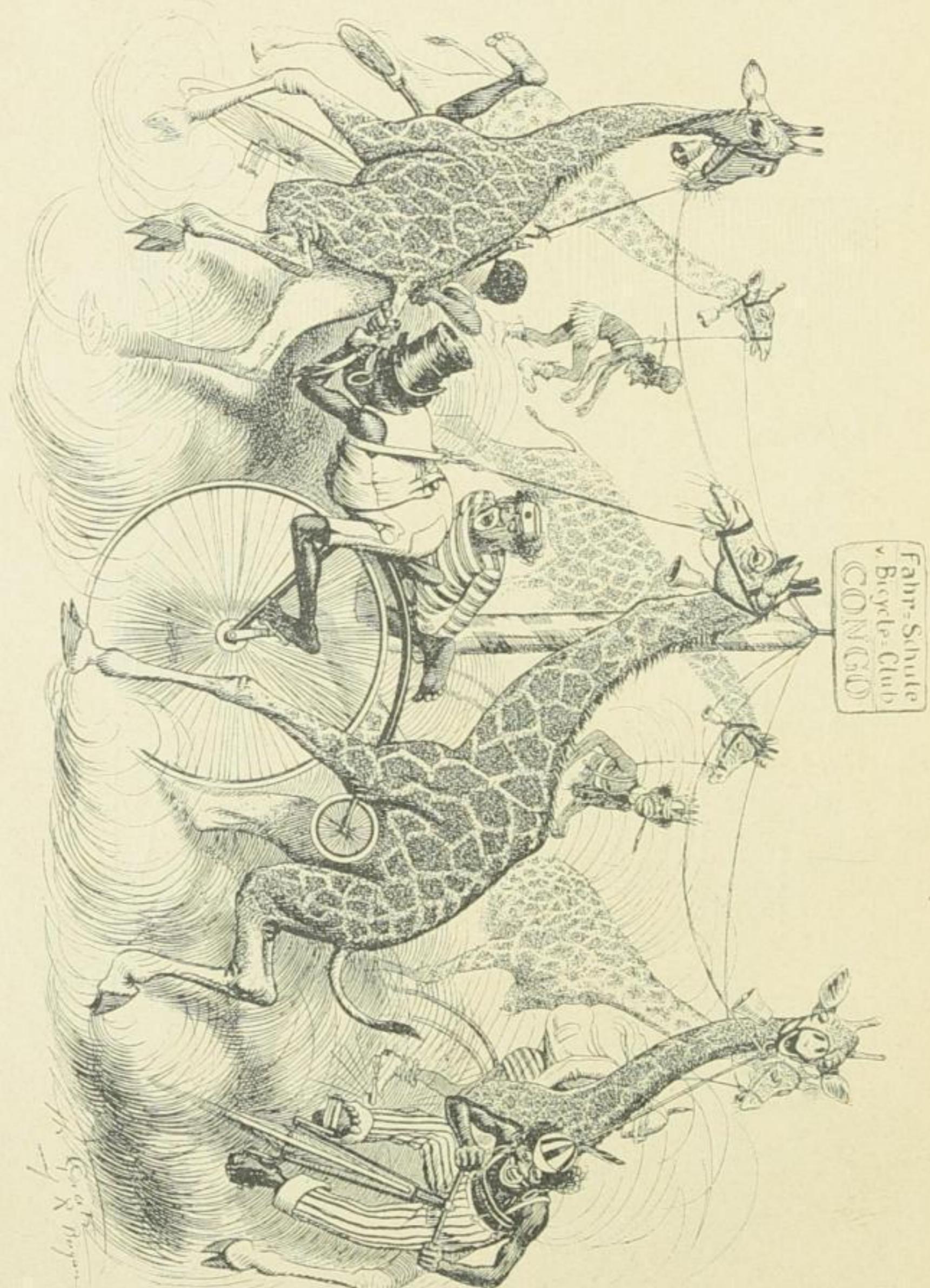
in seinem Geschäft verwendet.

↗ Räder-Reime. ↘

fesche Madeln, welche radeln,
Können nur das Radeln adeln;

Doch bei Madeln, dünn wie Nadeln,
Kann man leicht die Wadeln tadeln.

Mikado.



Schulmuse des ersten Centralafrikanischen Radfahrer-Clubs.

Fahr-Schule
Bicycle Club
CONGO

— Der Fahrrad-Märder. —





—Hansel in Bogen 10

Kleines Mißverständniß.

„... O, es ist allgemein bekannt, meine Gnädige, daß das Radeln für das Herz gefährlich ist!“ — für mich nicht, Herr Doktor — es radelt ja immer mein Mann mit!“

» Studie. «

» Verliebt. «

Wir geht ein Radl im Kopf herum —
Wenn's still nur wär', was gäb' ich drum!
Es hört Tag und Nacht net auf —



Um Radl sitzt ein Madl drauf!
O. Jegerl.

Stoßleufzer eines angehenden Rädlers.

„Wär' ich froh, könnt' ich jetzt auf meine Taschenuhr sehen, wie spät es ist — aber ich kann ja noch nicht einmal nach einer Thurmuhr schau'n!“



Der Major.



Der Hauptmann.



Der Leutnant.

Studie.



Der Kadett.



Der Gemeine.

A. ROESELER.

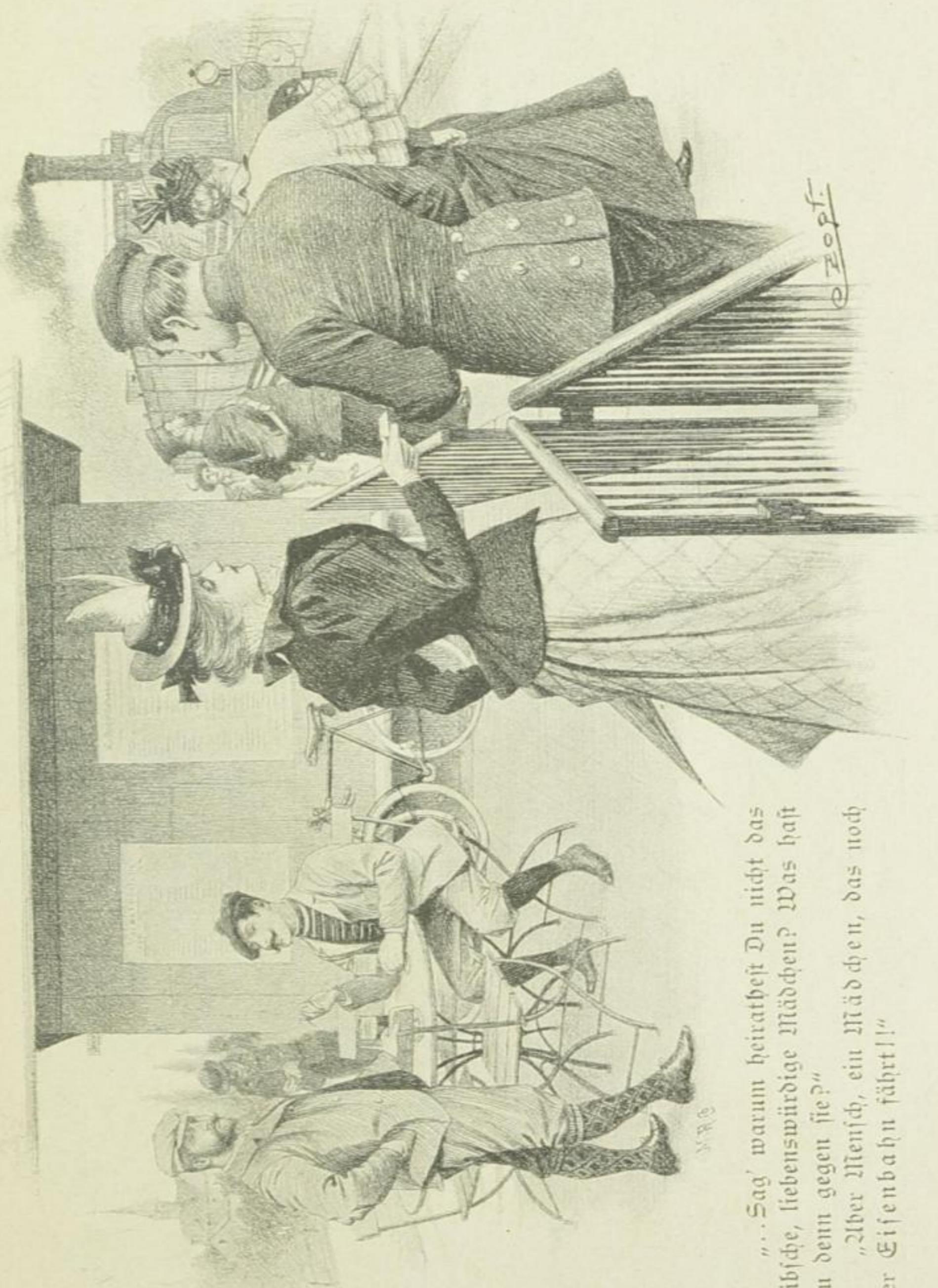
Eine Resolute.

75

„Nun, wie geht es mit dem Radeln,
Fräulein Ida?“ —

„Ach, der fall'n könnt' man sich, eh'
Einer anbeißt!“





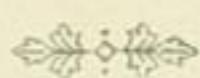
... Sag' warum heirathest Du nicht das
Hübsche, liebenswürdige Mädel? Was hast
Du denn gegen sie?"
"Über Menschen, ein Mädel, das noch
per Eisenbahn fährt!"

© Zopf.

Der Radler in Afrika.

(Ein mißlungenes Experiment.)

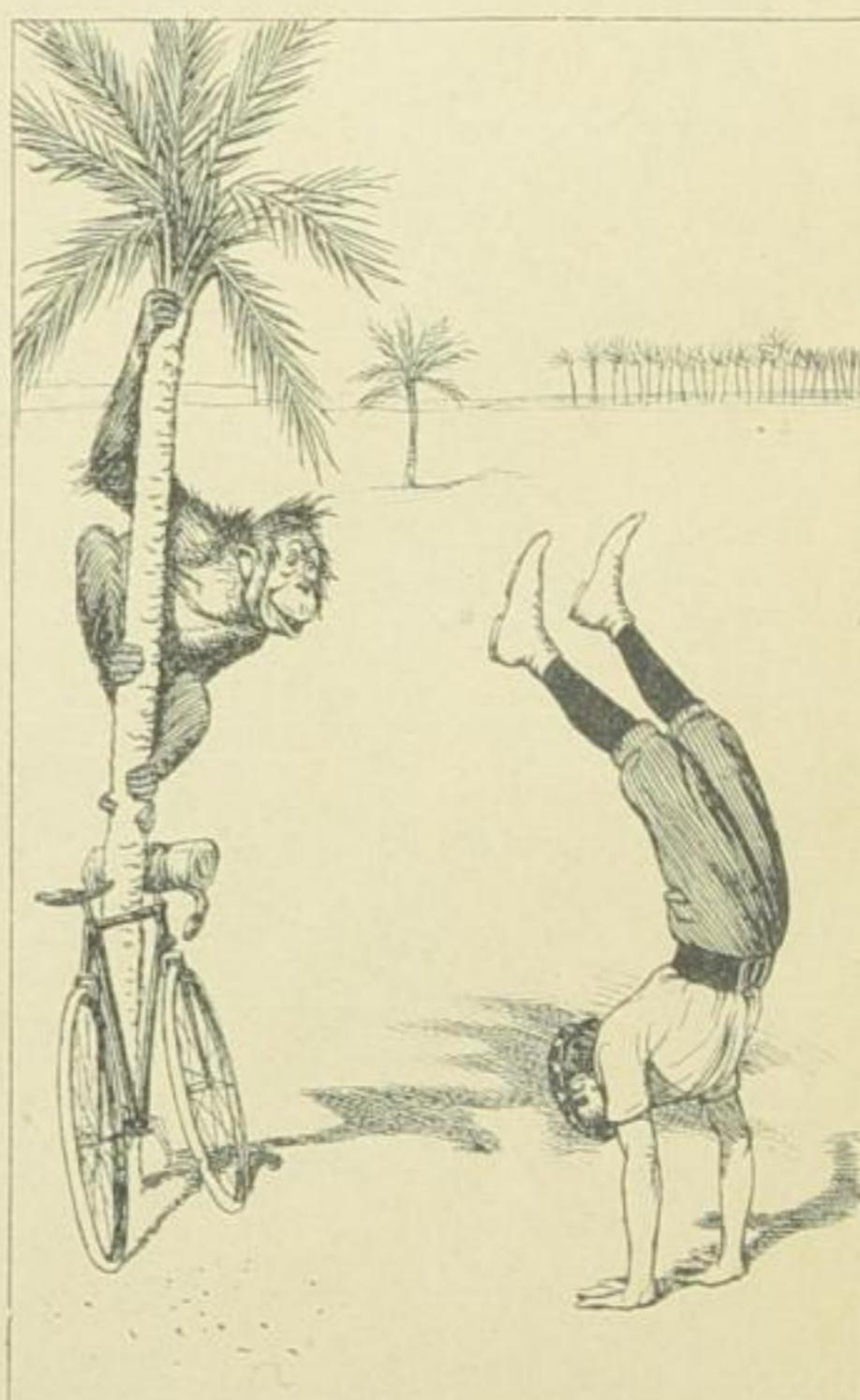
„Ah! Sieh' da, endlich ein Affe! .. Da muß ich doch gleich probiren, ob es wahr ist, daß diese Thiere dem Menschen Alles nachmachen!“ — — —



1.



2.



3.



4.

5.



6.



7.

„Ein Fatalist.“

„Über, Herr Director, wie konnten Sie nur bei dieser schönen Straße da in den Graben hinunterfallen?!" —

„Was machen Se for e' Gered'! Es hat eben so sein wollen — ich hab' mer gewehrt dagegen mit Händ' und Fuß!"

„Nebereifrig.“

Der Zollbeamte Spitzelwitz, welcher in einem Dörfchen eines kleinen Ländchens stationirt ist, verfährt gegen die, die Grenze passirenden Radfahrer so rigoros und giftig, daß er ihnen sogar befiehlt, die Luft aus den Pneumatisks zu lassen und erst über der Grenze wieder einzupumpen.

„Zukunfts-Straßenbild.“



Der Sturz vom Rad.



Der Sanguinifer,



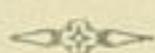
der Cholerifer,



der Phlegmatiker,



der Melancholiker.



Eine moderne „Stütze der Hausfrau“.



~~ Zukunftsbild. ~~



„Was ist denn hier los?“
„O nichts; — sie haben
nur Einen, der nicht rad-
fährt!“

65.

—♦ 96 ♦—

Chronos,



der ewige Radler.

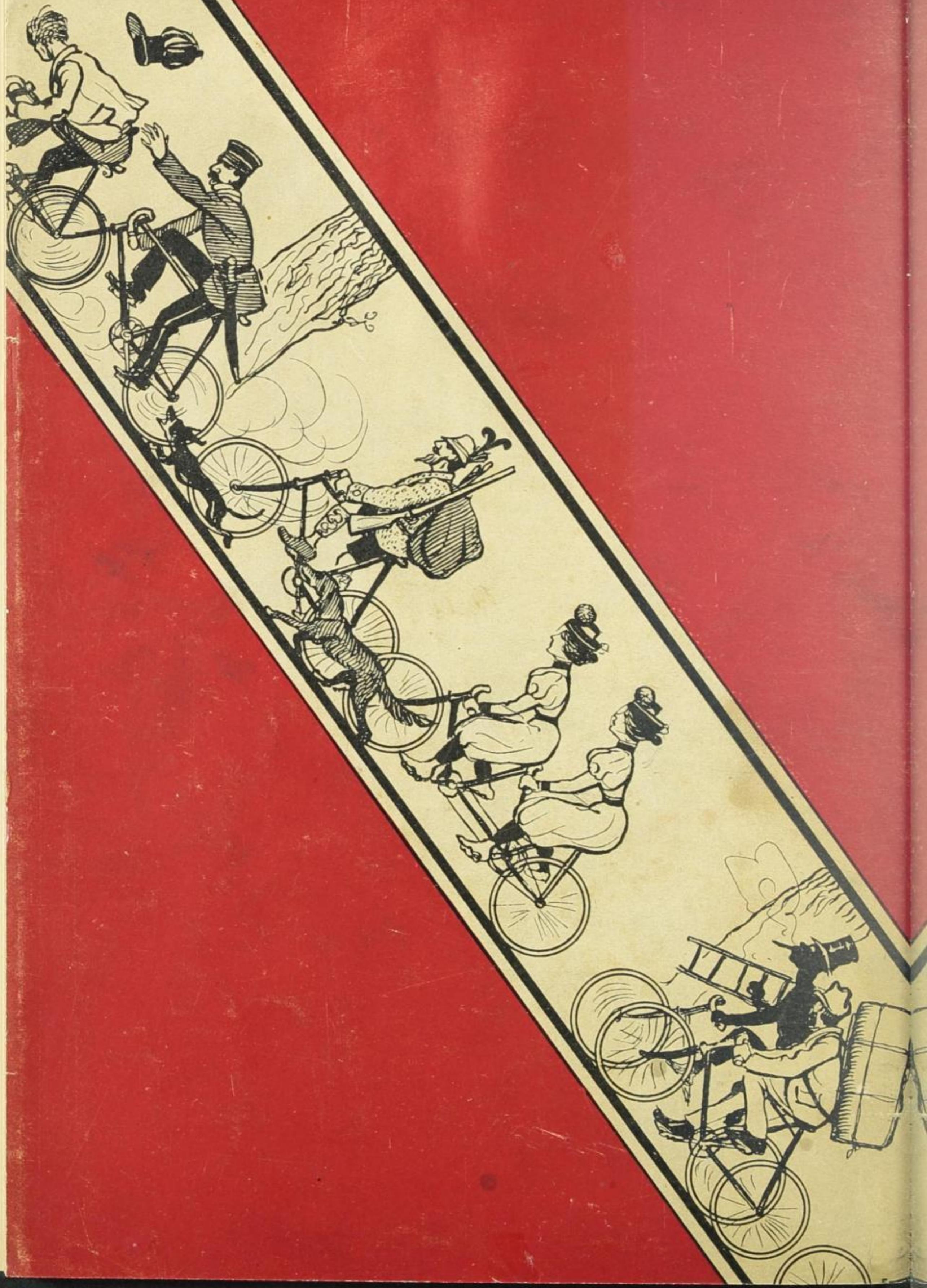


SA 7897

~~61-2~~

1-50

~~543814~~
188



WII/88/11 M

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

29. Juni 2000

SLUB DRESDEN



3 0419589

SLUB Dresden



3 0419589